Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
38 (1904)

23 (28.1.1904)

urn:nbn:de:gbv:45:1-696987

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 23. Oldenburg, Donnerstag, den 28. Januar 1904. XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Feier von Kaisers Geburtstag verlief in Berlin und allenthalben im Reiche in hergebracht glänzender Weise.

*

Aus Südwestafrika wurden gestern wieder Verluste gemeldet und zwar aus Otjimbingwe.

*

Die „Darmstadt" mit dem Expeditionskorps traf gestern in Funchal ein.

*

Die „Nordd. Allg. Ztg." warnt vor den übertriebenen Schilderungen der englischen Blätter.

*

Aus Okahandja und Windhuk wird gemeldet, daß die Besatzungen sich noch lange halten könnten.

*

In Aalesund ist die erste Not nach Eintreffen des „Prinz Heinrich", der „Weimar" und der „Phönizia" gelindert.

*

Der englische Finanzmann Whitaker Wright wurde in London wegen Bilanzfälschung mit sieben Jahren Zuchthaus bestraft und verstarb kurze Zeit nach Verkündigung des Urteils am Schlage.

*

Der Oberbefehlshaber der mazedonischen Gendarmerie, General de Giorgis, schiffte sich in Brindisi nach Konstantinopel ein.

*

Die Interparlamentarische Friedensgruppe des schwedischen Reichstags beschloß einstimmig, die Baronin Suttner für den diesjährigen Nobelpreis vorzuschlagen.

*

Die japanische Regierung hat Rußland durch den Gesandten Baron Rosen um Beschleunigung der Antwort auf die letzte Note Japans gebeten.

Vom Herero-Aufstande.

* **Oldenburg**, 28. Januar.

Die trüben Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika mehren sich, und wenn wir einstweilen den Schauernachrichten der Engländer auch noch nicht zu glauben brauchen, so müssen wir doch als sicher annehmen, daß viele fleißige Ansiedler und eine Anzahl von braven Soldaten dem Aufstande schon zum Opfer gefallen sind, und müssen schmerzlich gefaßt sein, noch weitere Trauerbotschaften zu vernehmen. Wer wünschte der „Darmstadt", die gestern wohlbehalten in Funchal (Madeira) angekommen ist, nicht Flügel! Wie wird die Ungeduld die Mitglieder des Expeditionskorps zwingen, wenn sie die Nachrichten vom Tode ihrer Kameraden und Landsleute vernehmen! Und es dauert doch noch eine Reihe von langen Tagen, während denen viel Unheil geschehen kann. Windhuk scheint nach der letzten (gestern veröffentlichten) Nachricht in der Lage zu sein, sich längere Zeit zu behaupten, und Okahandja hat auch Aussicht, sich unter Zülows Kommando zu halten, aber Otjimbingwe scheint sehr gefährdet zu sein. Vor allen Dingen fehlt diesem Orte die Verbindung mit der Bahn, die bis Waldau zerstört ist. Die gestern nachmittag durch Aushang veröffentlichte Depesche aus dem südlich von der Bahnlinie gelegenen Otjimbingwe lautet:

Die Bastards sind treu, am Ort 35 Gewehre. Kronwitter erschlagen. Laut sicherer Nachricht aus Okahandja kann Oberleutnant v. Zülow auf Wochen aushalten. Der Versuch, mit Karabib Verbindung zu erhalten, ist wegen Bahnzerstörung bei Waldau vereitelt. 16 Menschen ermordet, 70 vermißt. Die Reparaturen bei Khan dauern mindestens noch vier Tage. Ich hoffe dann die Bahnverbindung bis Karibib halten zu können. Die Arbeit hinter Karibib ist vorläufig eingestellt. Ich treffe Vorbereitungen, von dort zu Fuß vorzustoßen.

Aus Okahandja liegt folgendes von dem Prokuristen der Firma Wecke und Voigts aufgegebenes Telegramm vor:

Mit einigen gerettete Kleidungsstücken befinden wir uns munter auf der Feste Okahandja.

Nach einem den „Braunschweiger N. Nachr." zugegangenen Telegramm, das am 26. Januar in Karibib aufgegeben und über Vigo-Emden expediert ist, hielt sich bis Dienstag mittag das belagerte Okahandja.

Die englischen Nachrichten,

natürlich als „verläßlich" bezeichnet, melden aus Damaraland, daß die Aufständischen die kleine Station nördlich von Windhuk (Brakwater?) niederbrannten, desgleichen Otjimbingwe. Eine andere Abteilung Hereros soll Omaruru genommen und den größten Teil der Einwohner ermordet haben. Windhuk ist von großen Abteilungen von Aufständischen umzingelt, die Lage dort wird als sehr kritisch geschildert. Man befürchtet, daß die Marinemannschaften vom Kanonenboot „Habicht" einen schweren Kampf mit den Hereros bestehen werden, da sie 3000 Gewehre besitzen und 20 000 Mann stark sein sollen. Ein weiteres Kanonenboot dürfte nach der Walfisch-Bai entsandt werden, obgleich gemeldet wird, daß die Aufständischen nicht nach der Kapkolonie vorzugehen gedächten. Omaruru liegt weit nördlich von Swakopmund und von der Eisenbahn, hart nördlich vom 20 Grad südl. Breite und hart östlich vom 15 Grad westl. Länge.

Oberleutnant Hans Techow,

dem in Windhuk die Vertretung des nach dem Süden des Schutzgebietes abmarschierten Oberst Leutwein übertragen worden ist, gehört der Schutztruppe seit dem Mai 1902 an. Der junge Offizier war 1892 beim nassauischen Feldartillerie-Regiment Nr. 27 eingetreten und ging bei Neuformierung der Feldartillerie zum 54. Artillerie-Regiment über. Während des Chinafeldzuges trat er in das Ostasiatische Expeditionskorps ein, und wurde mit dem Kronenorden mit Schwertern, sowie dem katischen Orden vom Zähringer Löwen mit Schwertern ausgezeichnet. Nach seiner Rückkehr aus China wurde er wieder dem Feldartillerie-Regiment Nr. 54 überwiesen, dem er bis zu seiner Ausreise nach Afrika angehörte. Oberleutnant Techow fungiert in Südwestafrika als Adjutant des Obersten Leutwein.

Vom Marine-Expeditionskorps.

Vom Bord der „Darmstadt" wird dem „B. L.-A." gemeldet: Kurz vor der Abfahrt von Wilhelmshaven lief ein Telegramm des Kaisers ein. Der Kaiser bedauerte, den Ausfahrenden nicht persönlich seinen Abschiedsgruß aussprechen zu können.

„Ich erwarte", hieß es weiter, „daß Ihr durch Tapferkeit, Manneszucht und Pflichttreue dem Rufe der deutschen Armee Ehre machen werdet, dann wird's Euch nicht schwer fallen, den frechen Aufständischen die verdiente Strafe zuteil werden zu lassen. Gott sei mit Euch!

Wilhelm."

Die Depesche wurde sofort von Major v. Glasenapp im Speisesaal dem versammelten Offizierkorps und von den Kompagniechefs den Kompagnien vorgelesen und mit einem begeisterten Kaiserhurra aufgenommen. Die Stimmung aller Expeditionsteilnehmer ist eine gehobene. Der Dienst geht seinen geregelten Gang. Für die nötige Leibesbewegung der Mannschaften finden täglich Laufspiele aller Art, wie Hindernisrennen über das gesamte Deck, statt. Der mitfahrende Oberpostsekretär Thorun hat eine portofreie Feldpost eingerichtet. 9400 Postkarten und 350 Briefe wurden in Funchal expediert. Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers fand vorgestern abend ein Zapfenstreich und gestern morgen eine Boroparade statt. Major v. Glasenapp brachte dabei das Kaiserhoch unter donnerndem Salut der Schiffsböller aus. Die „Darmstadt" hat über die Toppen geflaggt. Die Mannschaft erhielt die Erlaubnis, an Land zu gehen. Nach der Weiterfahrt findet nachmittags ein Festessen an Bord für die Mannschaften und die Offiziere statt.

Sammlung für Südwestafrika.

Das Präsidium und der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft erlassen einen Aufruf an die Abteilungen und Mitglieder der Deutschen Kolonialgesellschaft zur Hilfeleistung für die in Südwestafrika bedrängten Volksgenossen. Zugleich wird mitgeteilt, daß sich aus dem in Swakopmund bestehenden Zweigverein der Deutschen Kolonialgesellschaft ein Hilfskomitee gebildet habe, dem als erste Rate bereits 10 000 M. überwiesen wurde.

Kolonialdirektor Dr. Stübel.

Man schreibt uns aus Berlin, 27. Januar:

Die Meldung der „Voss. Ztg." von einem Rücktrittsgesuch des Kolonialdirektors Dr. Stübel wird heute abend von der „Nationalztg." und der „Deutschen Tagesztg." als unzutreffend bezeichnet. Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält keine Aeußerung zur Sache, aber man darf wohl annehmen, daß Direktor Stübel, der übrigens den Trost hat, daß seine angebliche Demission allgemein bedauert wurde, dem Amt erhalten bleibt. Gerade im jetzigen Augenblick, bei dem Herero-Aufstande, würde ein Personenwechsel am mindesten angezeigt sein. Die „Nationalztg." bemerkt noch, alle Welt wisse, daß Dr. Stübel an seinem Amt nicht klebe. Das läßt sich denken bei den mancherlei Schwierigkeiten, denen der Leiter der Kolonialabteilung begegnet, Schwierigkeiten, die nicht nur in der Entwicklung der Schutzgebiete oder in der Haltung des Reichstags begründet sind.

Tarifvereinbarungen.

Die grelle Dissonanz, mit welcher der Arbeitskampf in Crimmitschau abgeschlossen hat, die Erwägung, daß hier Millionen deutschen Nationalvermögens nutzlos geopfert wurden, lenkt von selbst das Auge auf diejenigen Institutionen, die solchen Katastrophen vorbeugen, und auf die Gewerbe, in denen geordnete Lohn- und Arbeitsbedingungen eine gedeihliche Entwicklung der Produktion gewährleisten. Noch immer vorbildlich auf diesem Gebiet ist das Buchdruckergewerbe mit seinem einheitlichen, über das ganze Reich sich erstreckenden Tarif, der heute von mehr als 4000 Firmen und 42 000 Gehilfen in etwa 1400 deutschen Ortschaften anerkannt ist. Als ein Mahnwort zur rechten Zeit muß daher die Eingabe bezeichnet werden, die das Tarifamt der deutschen Buchdrucker an die Mitglieder des deutschen Reichstages gerichtet hat und in der auf die segensreichen Wirkungen des Buchdruckertarifs, der im Jahre 1901 erneut auf 5 Jahre verlängert wurde, hingewiesen wird. Günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen werden — das lehrt die Erfahrung bei den Buchdruckern — nicht durch erbitterte Kämpfe, die immer schwere Verluste im Gefolge haben, erzwungen, sondern im Wege friedlicher Vereinbarung erzielt. Dieser Erfahrung, die durch die Bewegung in Crimmitschau in das hellste Licht gerückt wird, werden Regierung und Reichstag sich ebensowenig wie die Arbeiterorganisationen verschließen können. Unter den letzteren gewinnen denn auch die Strömungen für die Tarifvereinbarungen immer mehr die Oberhand, was in der steigenden Zahl der abgeschlossenen Verträge seinen Ausdruck findet. Wie die „Soziale Praxis" aus ihrer Tarifstatistik mitteilt, wurden von April bis Dezember 1903 — soweit sie zu ihrer Kenntnis kamen — 295 Korporativverträge abgeschlossen. An erster Stelle steht das Baugewerbe mit 117, es folgen Bierbrauerei mit 41 und Metallindustrie mit 23 Verträgen. Mehr als 10 und weniger als 20 Verträge haben Transport- und Stuckateurgewerbe, Holz- und Lederindustrie zu verzeichnen. Fast alle übrigen Industrien sind in der Statistik vertreten. Besondere Aufmerksamkeit verdienen in neuerer Zeit die Verträge im Baugewerbe, die namentlich in sozialpolitischer Beziehung durchgearbeitet sind. Bekannt sind die noch unter dem Einfluß Roesickes aufgestellten, sehr liberalen Bedingungen auf Grund des § 616 B. G.-B. für die Brauer in Berlin und Umgegend. Jetzt ist zwischen dem Verein der Brauereien Berlins und dem Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter, sowie dem Bierbrauergesellenverein in Berlin mit Gültigkeit vom 1. Jan. 1904 bis 31. Dezember 1906 ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, der weitgehenden Ansprüchen in bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen entgegenkommt und geeignet ist, eine friedliche Entwicklung im Berliner Baugewerbe zu gewährleisten. Jedenfalls ist die Tendenz zu einer Erstarkung der Bewegung unverkennbar. Kann auch die Regierung angesichts der gesetzlichen Freiheit des Arbeitsvertrages nicht direkt auf den Abschluß solcher Vereinbarungen einwirken, so ist sie sehr wohl in der Lage, sie indirekt dadurch zu fördern, daß sie bei Submissionen für staatliche Arbeiten tariftreue Firmen bevorzugt, ein Anfang, der bei den Buchdruckern zum Teil schon gemacht worden ist. Wenn Regierung, Volksvertretung und Arbeiterorganisationen auf diesem Gebiet zusammenwirken, so wird es am ehesten möglich sein, einen Weg zur Erhaltung des gewerblichen Friedens zu finden.

Der Brand von Aalesund.

Nach dem Eintreffen der Schiffe mit Nahrung und Kleidung in Aalesund, die zugleich viele Bedürftige aufnehmen konnten, ist das schlimmste Elend gelindert. Der Lloyddampfer „Weimar" kam bereits Dienstagmittag (26. Jan.) an der Unglücksstätte an, nach eben so tüchtiger Reise, wie es die Klarmachung war. Dienstagmorgen war der Kreuzer „Prinz Heinrich" an Ort und Stelle, und gestern (Mittwoch, 27. Jan.) folgte die „Phönizia" von der Hamburg-Amerikalinie. Ein gestern nachmittag von uns veröffentlichtes Telegramm von der „Weimar" besagt, daß eine weitere Ausdehnung der Hilfsexpedition vorläufig nicht erforderlich sei.

Sowohl die „Weimar" als auch die „Phönizia" nahmen 2000, resp. 1500 Bedürftige an Bord und verpflegten sie. Nach dem Bericht des Leiters der Hilfsexpedition wird die Not später noch größer werden, wenn die jetzt bei den Bauern in der Umgebung untergebrachten Obdachlosen wegen Mangels an Nahrungsmitteln nach Aalesund zurückkehren. Der Bericht bezeichnet als nötig die Beschaffung von Baracken, Türen und Fenstern, um die Ruinen notdürftig bewohnbar zu machen, ferner namentlich alle Sorten von Schuhzeug. Das Wetter ist trocken und milde, es weht Südwind. Das Feuer glimmt unter den Trümmern weiter. Das Kohlenlager ist noch nicht ausgebrannt. Nur wenige Häuser sind unbeschädigt, 700 zerstört. Die Stadt bietet einen grauenhaften Anblick. Ein penetranter Geruch verbrannter Fischläger macht sich bemerkbar. Die Bevölkerung verhält sich fast apathisch. Ueberall herrscht indeß eine grenzenlose Dankbarkeit für den Kaiser.

Die Stadtverwaltung von Aalesund sandte an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

Die Stadtverwaltung ist zu ihrer ersten Sitzung nach dem Brande versammelt und spricht anläßlich des Geburtstages ihre wärmsten Glückwünsche für Ew. Majestät aus und dankt für die großartigen und überwältigenden Gaben, die doppelt willkommen und segenbringend sind durch die

Landesbibliothek Oldenburg

wunderbare Schnelligkeit und Tatkraft, mit der Ew. Majestät die Hilfe ins Werk setzten. Dadurch haben Ew. Majestät mächtig beigetragen, die Not zu lindern und uns Mittel und Mut zu unserer Arbeit für die möglichst schnelle Wiederaufrichtung unserer Stadt aus der Asche, verjüngt und mit erneuter Kraft gegeben."

Als gestern in Christiania die Brigademusik beim Promenadenkonzert die „Wacht am Rhein" spielte, brach das Publikum in begeisterte Hochrufe aus. Die „Wacht am Rhein" mußte wiederholt werden, ein bei Promenadenkonzerten einzig dastehender Fall. Das Musikkorps der 2. Brigade spielte beim Promenadenkonzert nur deutsche Melodien.

In Bremen trat ein Hilfskomitee für Aalesund zusammen. Den Ehrenvorsitz führen Bürgermeister Barkhausen und der Vizepräsident des Norddeutschen Lloyds, Friedrich Achelis.

Frankreich kommt nach! Der Torpedojäger „Cassini" ging gestern von Brest nach Aalesund ab mit 7200 kg Rindfleisch-Konserven, 2000 kg Bohnen und 1000 Decken für die notleidenden Abgebrannten.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Am gestrigen Geburtstage des Kaisers prangte Berlin in festlichem Schmuck. Morgens fand im Schloß großes Wecken statt. Während die Musik spielte, trat der Kaiser, umgeben von den Generalen, an das Fenster, vor dem eine große Menschenmenge die Auffahrt der Gratulanten erwartete. Um 9 Uhr nahm der Kaiser die Glückwünsche der Kaiserlichen Familie und dann des engeren Hofes, des Hauptquartiers und der Kabinettschefs entgegen und empfing darauf im Pfeilersaale des Schlosses die Gratulationen der hier eingetroffenen Fürstlichkeiten, Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, der Hofchargen und des Gefolges. Die Feier verlief im übrigen nach altem Muster, ebenso in den Hauptstädten des Reiches.

Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers sind in das Herrenhaus berufen der kommandierende General des ersten Armeekorps, Generaloberst v. Wittich, der frühere Staatssekretär des Reichsmarineamts Hollmann, der Wirkl. Geh. Rat Hinzpeter, Kommerzienrat Menzel aus Frankfurt a. M., Generalsuperintendent Faber, Erzbischof Fischer in Köln. Auch eine Anzahl Ordensauszeichnungen sind erfolgt. Wir heben hervor, daß Kultusminister Studt das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielt. Arbeitsminister Budde den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, Kriegsminister v. Einem den Stern und die Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub. Den Adel erhielt der vortragende Rat in der Reichskanzlei, Conrad.

— Der Kaiser teilte heute dem Vorstande des Preußischen Landes-Kriegerverbandes mit, daß er zum Ehrenvorsitzenden den Kronprinz ernannt habe. — Der Kaiser hat den Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, seine lebensgroße Marmorbüste geschenkt.

— Frondierende Generale? Die „Preuß. K." hält die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des kommandierenden Generals des 1. Armeekorps, Exzellenz v. d. Goltz, aufrecht. Unbeschadet seiner hervorragenden und nirgends geleugneten militärischen Qualitäten, werde er über seinen bekannten Luxusartikel (den wir s. Z. wiedergegeben haben) in absehbarer Zeit zu Falle kommen. Eine andere Korrespondenz gibt bereits die Kandidaturen für seine Nachfolger bekannt; sie präsentiert den Generalleutnant v. Heeringen, Kommandeur der 29. Division, und den neuerdings zum Großen Generalstabe kommandierten Grafen Moltke, da nicht, wie es hieß, dieser, sondern der kommandierende General des 3. Armeekorps, Generalleutnant v. Bülow, Nachfolger des Grafen Schlieffen als Generalstabschef werden solle.

— Die Sozialdemokraten und die Afrika-Expedition. In einer in Charlottenburg abgehaltenen sozialdemokratischen Wählerversammlung wurde unter Vorsitz des „Parteibudikers" Zubeil folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für Teltow-Breskow-Charlottenburg kann sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion gegenüber der Forderung zur Unterdrückung des Aufstandes der Herero nicht einverstanden erklären. Von vornherein steht sie auf dem Standpunkte, daß sich die Vertreter unserer Partei in keinem Falle der Abstimmung enthalten sollen. In dem besonderen Falle hält die Versammlung die prinzipielle Verweigerung aller Forderungen, die zur Fortsetzung der ausbeuterischen gemeinschädlichen kapitalistischen Kolonialpolitik dienen, für geboten. Namentlich kann sie keinen Grund dafür einsehen, Mittel zur Unterdrückung eines Volkes zu bewilligen, das um seine von räuberischen Kapitalisten bedrohte Existenz kämpft. Die Versammlung spricht daher den Wunsch aus, die Fraktion möge ihre Stellung einer nochmaligen Prüfung unterziehen und die geforderten Geldmittel in der 3. Lesung verweigern."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 27. Jan. Auf dem Hofball in der Nacht zum heutigen Mittwoch hatte Kaiser Franz Joseph ein längeres Gespräch mit dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Zacek. Der Kaiser sagte zu Zacek: „Sie haben gestern in Brünn Ausgleichsverhandlungen begonnen. Ich hoffe, daß Sie damit Erfolg haben werden." — Zacek: „Wir werden alles mögliche dazu beitragen. Ich bitte Ew. Majestät, mir die Bemerkung zu gestatten, daß ich glaube, unsere deutschen Landsleute werden sich noch weniger entgegenkommend zeigen, als früher. Ich fürchte, daß die Verhandlungen nicht leicht zu einem positiven Resultat führen werden." — Der Kaiser: „Es wäre ein schönes Beispiel, wenn in Mähren eine Verständigung zwischen den beiden Nationen zustande käme. Es wäre ein gutes Beispiel. Ich rechne viel auf Sie. Ich glaubte, es müsse in Mähren leichter möglich sein als in Böhmen." — Zacek: „Die Verhältnisse in Mähren sind schwieriger zu ordnen als in Böhmen." — Der Kaiser: „Wieso?" — Zacek: „Durch die Universitätsfrage und durch das ablehnende Verhalten der deutschen Landsleute haben sich die Verhältnisse zugespitzt. Nach Beseitigung dieser Streitfrage wäre es möglich, über die anderen Punkte eine Verständigung zu erzielen." — Der Kaiser: „Wie könnte man das machen?" — Zacek: „Ich bin überzeugt, daß eine gnädige Entschließung Ew. Majestät, die beiden Nationen Gerechtigkeit widerfahren ließe, freudig begrüßt und angenommen und daß beide Nationen sich ihr fügen würden."

Norwegen.

* **Christiania,** 27. Jan. Das Nordische Telegraphenbureau meldet, daß Kaiser Wilhelm II. anläßlich seines heutigen Geburtstages zum ersten Ritter des neuen norwegischen Ordens, des Norwegischen Löwen, ernannt werde.

Unpolitisches.

Berlin, 27. Jan. Zum Kölner Aerztestreik meldet das „B. T.": Die Regierung verfügte heute zur Beseitigung der schweren Mißstände in der ärztlichen Versorgung der Krankenkassenmitglieder die Aufnahme der Kassenpraxis durch die Kölner Aerzte unter Zubilligung der Forderung der freien Arztwahl, der Schiedsgerichte und eines Honorars von 5 Mark pro Kopf und 15 Mark pro Familie, mit einer fünfjährigen Vertragsdauer. Die Aerzte garantieren durch ihre Organisation für die finanzielle Lebensfähigkeit der Kassen. Die auswärtigen Aerzte werden ihrer Stellen enthoben und abgefunden.

— Am 16. Februar feiert Ernst Haeckel in Jena, der berühmte Zoologe und Naturphilosoph, seinen 70. Geburtstag.

— Der Senat der Akademie der Künste hat den holländischen Maler Josef Israels, der heute seinen 80. Geburtstag feiert, für den Orden „Pour le mérite" in Vorschlag gebracht.

— In der Berliner Philharmonie entstand am Dienstagabend während eines Konzerts dadurch eine Panik, daß eine Milchglasscheibe des Oberlichts, wahrscheinlich infolge allzu großer Hitze, mit schußähnlichem Knall platzte und große Scherben auf die Zuschauer herabstürzten, ohne jedoch größeres Unheil anzurichten. Durch eine freigelegte Flamme über dem Oberlicht wurde die Beunruhigung noch verstärkt, und erst, nachdem die Lampe ausgedreht war, beruhigte sich das Publikum wieder. Das Konzert wurde bei halbleeren Bänken fortgesetzt.

Magdeburg, 27. Jan. Bei dem heutigen Salutschießen in der Zitadelle wollte ein Schuß nicht losgehen. Bei der Nachforschung der Ursache des Versagens erfolgte eine Explosion, durch welche einem Soldaten des Fußartillerie-Regiments der rechte Arm abgerissen wurde und der Soldat außerdem an beiden Augen verletzt wurde. Zwei andere Soldaten erlitten Brandwunden im Gesicht.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. Januar.

* **Vom Hofe.** Die Frau Großherzogin hat sich gestern nachmittag mit dem Zuge 2 Uhr 9 Min. nach Schwerin zur Geburtstagsfeier ihrer Mutter, der Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, begeben. Von Bremen ab benutzte sie den D-Zug nach Hamburg. Der Erbgroßherzog und Herzogin Sophie Charlotte begleiteten die Großherzogin zum Bahnhof. In der Begleitung der letzteren befinden sich die Oberhofmeisterin Gräfin von Bassewitz, Hofdame Fräulein v. Joannis und Kammerherr Freiherr v. Toll. In Schwerin traf die Großherzogin mit ihren Brüdern, dem Prinzgemahl Heinrich der Niederlande und Herzog Adolf Friedrich, zusammen. Der Aufenthalt dortselbst ist auf mehrere Tage festgesetzt. Zu Ehren der Großherzogin werden in Schwerin verschiedene Festlichkeiten veranstaltet.

* **Hoftrauer.** Wegen des am Sonntag erfolgten Todes des Herzogs Friedrich von Anhalt wird bei hiesigem Hofe von heute an Trauer auf sieben Tage angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

* **Militärische Personalien.** Ein Patent ihres Dienstgrades erhielten Hptm. v. Seebach im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, Hptm. v. Stamford und v. Roux im Ostfr. Feldart.-Regt. Nr. 62. Zum Oberlt. wurde Lt. v. Klösterlein vom Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91 befördert, zum Oberarzt Assistenzarzt Vorwerk beim Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91.

* **Ordensverleihung.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Königlich Preußischen Zahlmeister im 8. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 70, Clodius, das Ehrenkreuz erster Klasse, dem Oberforstmeister Otto-Eutin das Offizierkreuz und dem Haltestellenaufseher Ahlers-Stickhausen das Ehrenkreuz zweiter Klasse zu verleihen.

Dem Zahlmeister-Aspiranten Hempelmann wurde am Ordensfeste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Herr Hempelmann befindet sich seit 1. Dez. v. J. zur Probedienstleistung als Verwalter der Irrenanstalt in Wehnen.

* **Das hiesige Militär,** das gestern natürlich dienstfrei war, beschloß den Tag durch festliche Veranstaltungen in den verschiedenen Lokalitäten der Stadt und Umgegend. Die Infanterie und die beiden Bezirkskommandos hatten sich die Lokale Ziegelhof, Doodts Etablissement, Lindenhof, Grünenhof und Reckemeyer dazu ausersehen. Die Artillerie feierte bei H. Diecks, Osener Chaussee, im Kaiserhof und im Hotel zum Deutschen Kaiser. Die Dragoner nahmen die Tanzlokale bei Frohns, im Osternburger Schützenhofe und in der Harmonie für ihre Vergnügungen in Anspruch. Um 8 Uhr begannen die Aufführungen, deren sich der Ball anschloß. Die Offiziere mit ihren Damen wohnten denselben vielfach bei. Leider machte sich in verschiedenen Lokalitäten ein Mangel an tanzlustigen Damen stark bemerkbar, so daß unsere braven Marssjünger sich zeitweise mit dem Tanzen einschränken mußten. Nichtsdestoweniger aber gab man sich allenthalben mit ganzem Eifer den dargebotenen Genüssen hin.

* **An dem Festessen** zu Kaisersgeburtstag, das gestern wie alljährlich im Zivilkasino stattfand, beteiligten sich 103 Personen. Den Kaisertoast brachte Herr Minister Willich aus.

* **Der Allgemeine Deutsche Sprachverein** (Zweigverein Oldenburg) hält Freitag abend um 8½ Uhr (nach vorausgegangener Vorstandssitzung um 8 Uhr) eine Sitzung ab, in der Bericht erstattet wird über die Tätigkeit des Vorstandes im Jahre 1903. Außerdem steht noch Rechnungsablage und Vorstandswahl auf der Tagesordnung und „Verschiedenes."

* **Die Wahl der Vertrauensärzte** zum Schiedsgericht für Arbeiterversicherung ist am 22. d. M. von den Beisitzern des Gerichts vorgenommen. Es sind die bisherigen Vertreter wiedergewählt und zwar: 1. Geh. Obermedizinalrat Dr. Theobald, 2. Obermedizinalrat Burgtorf, 3. Medizinalrat Dr. Scheer, 4. Dr. med. Roth, sämtlich hier.

B. **Naturheilverein.** Zum Stiftungsfest des Vereins werden morgen abend Wagen vom Kaiserhof nach dem Schützenhof fahren. Auf wiederholte Anfragen wird hiermit außerdem mitgeteilt, daß die neuangemeldeten Personen samt ihren Angehörigen gern am Stiftungsfest teilnehmen können und schon jetzt wie Mitglieder angesehen werden.

* **Geschäftseröffnung.** Der Kunstschlosser Weber, von dem wir neulich ein feines Stück Arbeit lobten, eröffnete ein Geschäft im v. d. Heydeschen Hause an der Mottenstraße. (Siehe die Anzeige.)

* **Der hiesige nationalsoziale Verein** (Ortsgruppe der Freisinnigen Vereinigung) veranstaltet am nächsten Sonntag um 6 Uhr im Saale des „Anton Günther" eine Versammlung, auf der Herr Finanzrat Stein über Bodenreform und Landwirtschaft einen Vortrag halten wird. — Um was handelt es sich bei dieser Frage? Nach Ansicht der Bodenreformer hat die Landwirtschaft unter keinem Uebel so sehr zu leiden, als unter der hohen Verschuldung, und hier müsse der Hebel angesetzt werden, um der notleidenden Landwirt zu helfen. Höhere Getreidezölle, die sonst wohl als Heilmittel ausgegebene würden, könnten nicht einmal der getreidebauenden Landwirtschaft dauernd helfen, denn die höheren Getreidepreise setzten sich beim Uebergang der Landstelle in eine andere Hand in höhere Landpreise um, und die frühere Preiserhöhung des Getreides hätte dann für den neuen Landeigentümern keinen Nutzen mehr. Aehnlich verhalte es sich mit der Preiserhöhung anderer landwirtschaftlicher Produkte. Dauernden Vorteil könne nur eine Hypothekarreform bringen. Wie sich diese nach Ansicht der Bodenreformer gestalten soll, und was davon zu halten ist, wird der Herr Referent gewiß näher beleuchten. Es handelt sich hier also um eine Frage die das Interesse weiter Kreise beanspruchen kann, und die von bedeutenden volkswirtschaftlichen Gelehrten, z. B. Prof. Sering, als die wichtigste Agrarfrage bezeichnet worden ist. Der Name des Referenten bürgt dafür, daß sie mit größter Sachkenntnis und in allgemein verständlicher Weise behandelt werden wird.

* **Die Militärpflichtigen** machen wir darauf aufmerksam, daß Sonnabend, den 30. d. M., der letzte Tag der Anmeldung zur Stammrolle ist. Wer sich vor Schaden bewahren will, vergesse es nicht. So wie uns mitgeteilt wird, sind noch viele Pflichtige mit der Meldung im Rückstand.

* **Der weitbekannte Kohlabend des „Liederkranz"** fällt auf den 6. Februar und wird, um 8½ Uhr anfangend, im Kasino abgehalten. Anmeldungen nimmt bis Donnerstag Herr Troebner, Langestr., entgegen.

* **Für die Abgebrannten in Aalesund** wurden gestern 8 Mk. 80 Pfg. gesammelt am Mittagstisch bei der Geburtstagsfeier des Kaisers von den Unttffz. des III. Batls. J. R. 91 und den Bezirkskomandos I und II Oldenburg. Wir werden diese und weiter einlaufende Gaben gern an das Hilfskomitee weiterbefördern.

Die Beisetzung des Präsidenten Schomann.

* **Oldenburg,** 28. Jan.

Die Gruft hat sich heute über einem Mann geschlossen, von dessen Leben man mit Recht sagen kann, daß es voller Mühe und Arbeit gewesen ist. Sein Heimgang wird von dem oldenburgischen Staate und der evangelischen Landeskirche gleich tief empfunden, denn unser Land hat mit ihm einen seiner hervorragendsten Beamten verloren. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 72 Jahren. Es ist interessant, zu erfahren, wie er in seiner juristischen Laufbahn Schritt für Schritt zu den höchsten Stellen emporschritt. Im Alter von 25 Jahren begann er seinen Weg als juristischer Beamter, indem er zum Amtsauditor in Rastede ernannt wurde. Nach kaum einjähriger Tätigkeit in dieser Stellung wurde er zum Landgerichtssekretär in Oldenburg ernannt. Drei Jahre darauf sehen wir ihn als Obergerichtssekretär und Hilfsrichter in Varel, und ein Jahr später, im Jahre 1861, erfolgte seine Ernennung als zweiter Amtsrichter an das Amtsgericht Oberstein. Er erwies sich hier als ein tüchtiger Beamter, es konnte deshalb nicht ausbleiben, daß er nach einer mehrjährigen Tätigkeit nach Oldenburg versetzt wurde, und zwar unter Ernennung zum Obergerichtsassessor und ein Jahr später schon wurde er Obergerichtsrat. In schneller Aufeinanderfolge wurden ihm die Titel Appellationsrat, Oberappellationsrat, Mitglied des Kassationssenats verliehen. Im Jahre 1879 wurde bekanntlich das Oberlandesgericht errichtet, dem der Verstorbene vom ersten Tage an angehörte; seit dem Jahre 1898 war er Präsident jenes höchsten Gerichtshofes. Er besaß eine außerordentliche Fähigkeit, das trockene Aktenmaterial in verhältnismäßig kurzer Zeit zu sichten; sein scharfer Geist hatte bald den Kern der Sache erfaßt.

Dem Oberkirchenrat gehörte der Verewigte seit dem Jahre 1879 an, zuerst als Vorstand. Im Jahre 1883 wurde ihm der Titel „Direktor des Oberkirchenrats" verliehen, und im Jahre 1893 wurde er zum Präsidenten desselben ernannt. Auf beiden Gebieten seiner Tätigkeit wurde er also mit hohen Ehren gekrönt. Für das Amt des Präsidenten besaß der Verstorbene eine seltene Begabung, wovon er noch in der letzten Tagung der Landessynode glänzende Beweise gab. Bis zur letzten Stunde seines Lebens verfügte er über eine seltene Spannkraft des Geistes.

Seine Verdienste wurden auch vom Landesfürsten wiederholt gewürdigt, u. a. durch Verleihung des Prädikats „Exzellenz" vor drei Jahren und Ernennung zum Kapitular des Großkomturkreuz am Ordensfest im Jahre 1903.

Von 9 bis 9½ Uhr hielt Herr Geh. Oberkirchenrat Hansen eine Andacht im Trauerhause, an welcher außer den nächsten Angehörigen die Herren Minister, der Oberkirchenrat u. a. teilnahmen. Unter feierlichem Glockengeläute setzte sich der Trauerzug um 9¾ Uhr vom Trauerhause, Moltkestraße, aus in Bewegung. Vor dem Wagen schritten 8 Träger, deren jeder prachtvolle Kränze, als erste diejenigen des Großherzogs und der Großherzogin, erkennbar an den blau-roten Schleifen, trugen. Ihnen folgte der Leichenwagen mit dem über und über mit prachtvollen Kränzen geschmückten Sarge. Sodann folgte das zahlreiche Trauergefolge, als nächste die Angehörigen des Entschlafenen, ferner die Minister Willich, Ruhstrat I und II, die Mitglieder des Oberkirchenrats, Vertreter des Offizierkorps der hiesigen drei Regimenter, als erste Generalmajor v. Sperling und Major v. Hoffmann, Oberbürgermeister Tappenbeck als Vertreter des Magistrats, die Eisenbahn-Direktion, darunter Direktor Gräpel und Regierungsrat Mutzenbecher. Die Landessynode war durch mehrere Abgeordnete vertreten, desgleichen die Geistlichkeit des Landes. In ihrer großen Mehrzahl vertreten waren die Mitglieder des Oberlandesgerichts, des Landesgerichts und des Amtsgerichts, sowie der Anwaltskammer. Den Schluß des Zuges bildeten zwei Staats-

Landesbibliothek Oldenburg

wagen, welchen zahlreiche Wagen, darunter einer mit Kränzen, folgten. Unter den prachtvollen Kränzen bemerkte man außer denjenigen des großherzoglichen Paares solche vom Oberkirchenrat, vom hiesigen Offizierkorps, von den Geistlichen der Stadt Oldenburg, von der Anwaltskammer, von den Mitgliedern der hiesigen Gerichte, von den Referendaren des Landesgerichts u. a. m.

Als Vertreter des Großherzogs nahm Flügeladjutant Rittmeister v. Jordan teil.

Am Grabe hielt Herr Pastor Wilkens eine ergreifende **Rede**, deren Wortlaut wir in folgendem wiedergeben:

Geehrte Leidtragende!

Als der von uns allen hochverehrte Mann, an dessen Grabe wir versammelt sind, in der stillen Nacht es fühlte: „es geht zu Ende", „ich sterbe" und bald darauf, allen unerwartet rasch, entschlummerte, als es uns dann bei der Nachricht von seinem Tode zum Bewußtsein kam, wie viel wir mit ihm verloren, da war ein Sonntag angebrochen, über dem die Losung stand aus Gottes Wort, Psalm 23,6: „Gutes und Barmherzigkeit werden wir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar."

„Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang." Das Wort weist uns hinauf zu dem Gott, dessen Hand segnend über uns waltet. Eine Fülle reichen Segens hat sie ausgeschüttet über dieses Leben, also daß wir an diesem Grabe nur mit Dank gegen den Höchsten bekennen dürfen: Der Herr hat Großes an ihm getan.

Es ist in den Nachrichten zu Ehren des verstorbenen Präsidenten mehrfach hervorgehoben, mit wie reichen Gaben des Geistes derselbe — wir setzen hinzu durch Gottes Gnade — ausgestattet gewesen ist. Der scharfe Verstand; das rasche Orientierungsvermögen; die Leichtigkeit, mit der er das Wesentliche vom Unwesentlichen zu scheiden verstand; die glänzende Gabe, die Sachlage klar und knapp zu entwickeln; die Sicherheit des Urteils; die Fähigkeit, die bestimmtesten Erklärungen in verbindliche Form zu kleiden, nie zu verletzen, alle Schroffheiten zu vermeiden; die große Arbeitskraft, die ihm ermöglichte, bei seinen mannigfachen Aemtern die vielen an ihn herantretenden Materien durchzuarbeiten — dies alles hat bereits seine volle Würdigung gefunden.

Wenn aber Gottes Barmherzigkeit ein Menschenleben segnet, dann gibt sie mehr als glänzende Gaben des Geistes. Und hier hat sie mehr gegeben. Wir alle sind an diesem Grabe versammelt mit dem Gefühle dankbarer Verehrung. Und dieses Gefühl hat seinen Ursprung nicht bloß in der Anerkennung der hervorragenden Tüchtigkeit, sondern vor allem der edlen Charaktereigenschaften des Entschlafenen. Er war eine wirklich vornehme Natur. Großes Wohlwollen, wahrhafte Güte, warme persönliche Teilnahme an dem Ergehen der ihm begegnenden Menschen gehörten zu den Grundzügen seines Charakters. Seine Gewissenhaftigkeit, seine Treue, sein Fleiß, seine Sachlichkeit dürfen uns ein Vorbild sein. Stets maßvoll wußte er Festigkeit zu paaren mit Milde. Ein Sohn des Jeverlandes hat er unserem Fürstenhause und unserer Heimat bis in den Tod treueste Anhänglichkeit bewahrt.

Der Tod einer solchen Persönlichkeit bedeutet einen Verlust. Nicht bloß für die nächsten Angehörigen, die auf das Schmerzlichste bewegt sind. Auch nicht bloß für das Oberlandesgericht, das seinen Präsidenten, für die juristische Prüfungskommission und andere Behörden, die in ihm ihren Vorsitzenden verloren haben, nicht bloß für den Staat, dem der Entschlafene einer seiner ersten und besten Diener war; vor allem auch für unsere Landeskirche. Was in unserer Landeskirche in ruhiger, friedlicher Entwickelung in den letzten 25 Jahren erreicht ist, das danken wir nicht zum geringsten Teil dem heimgegangenen Präsidenten. Unter seinem Einfluß haben Kirchenregiment und Landessynode in harmonischem Zusammenwirken die kirchliche Gesetzgebung ausgebaut. Mit vollem Verständnis für das Wesen der evangelischen Kirche hat er dieselbe nie von oben herab zu regieren, wohl aber das geistige Leben in ihr zu fördern gesucht und freier Entwickelung Raum gegeben. Durch regelmäßige persönliche Teilnahme an den Verhandlungen des Generalpredigervereins hat er mit der Landesgeistlichkeit in steter Fühlung zu bleiben sich bemüht. Wo in kirchlichen Angelegenheiten sein Rat begehrt wurde, da dürfte man eingehender Prüfung und wohlwollendster Auskunft gewiß sein.

So hat der Heimgegangene sich ein Anrecht darauf erworben, daß der warme Dank der Landeskirche ihm nachfolge. Der Name Schomann wird mit der Geschichte unserer heimischen Kirche dauernd verbunden bleiben.

Die Spuren reichen Gottessegens sehen wir in diesem Leben. Gutes und Barmherzigkeit sind ihm gefolgt, und ja, wir dürfen hinzusetzen sein Leben lang. Es ist ihm vergönnt gewesen, bis an den Tod in seiner reichen Arbeit zu bleiben. Noch während der letzten Landessynode haben wir die vollkommene geistige Frische des Zweiundsiebzigjährigen bewundern müssen. Wohl hat er sich selber mit Ahnungen eines nahen Todes getragen; einen schweren letzten Kampf aber hat er nicht zu kämpfen gehabt. Bei klaren Gedanken sich des Ernstes der Stunde voll bewußt, ist er, allen unerwartet, hinübergegangen.

Sind durch dies Sterben von unserem Fürstenpaar an bis hinab in die Gemeinden alle Herzen schmerzlich bewegt, so erhebt uns wieder nicht bloß der Gedanke an die Gnade Gottes, die uns in dem Entschlafenen viel gegeben hat, sondern auch an die Gnade, die uns im Glauben sprechen läßt: Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Am Hause Gottes auf Erden mitzuarbeiten, gab dem Heimgegangenen Lebensinhalt, Befriedigung und Freude. Im Hause Gottes, das ewig ist, zu bleiben, ist Christenhoffnung.

Wer auf dem Boden evangelischen Denkens steht, der will von nichts anderem leben als von Gottes Gnade in Christo. Am Grabe des heimgegangenen Leiters unserer evangelischen Kirche stellen wir uns auf diesen Boden, preisen den Herrn für alles und geben ihm die Ehre, und setzen unsere Zuversicht ganz auf die Gnade, die Sünden vergibt und heilet alle unsere Gebrechen. Wir tun das mit getrostem Mute und sprechen voll gläubigen Vertrauens: Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Amen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin**, 28. Jan. Die „Nationalztg." hält ihre Meldung von dem Rücktritt des **Kolonialdirektors Dr. Stübel** nach Erledigung des Etats aufrecht, angeblich auf Grund sehr guter Informationen.

§ **Berlin**, 28. Jan. Zu der vor kurzem im Reichstage erörterten **Diätenlosigkeit** schreiben die „Berl. pol. Nachr.": Solange die Bereitwilligkeit des Reichstages, geeigneten Kompensationen für die Beseitigung der Diätenlosigkeit zuzustimmen, nicht feststeht, so lange können die verbündeten Regierungen auf die Wünsche des Reichstags nicht eingehen.

BTB. **Berlin**, 27. Jan. Der **Reichstag** beging den Geburtstag des Kaisers in gewohnter Weise. Graf Ballestrem brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, worin er der bangen Tage der Krankheit des Kaisers gedachte, in denen man sehen konnte, wie notwendig der Kaiser ist, wie das deutsche Volk an ihm hängt. Als das Präsidium sich dem Kaiser vorstellte, und Graf Ballestrem zur Genesung gratulierte und hervorhob, daß das Publikum durch die schnelle Ausgabe der ärztlichen Gutachten beruhigt worden sei, antwortete der Kaiser: „Ja, Sie habens gut gehabt, ich bin aber zwei Monate herumgegangen, ohne zu wissen, ob die Sache gutartig oder bösartig war." Als Ballestrem darauf hinwies, daß der Kaiser kurz vor der Operation eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Rußland gehabt habe, sagte der Kaiser: „Nun ja, wenn's was Böses gewesen wäre, dann wollte ich doch meinem Sohne angenehme, nachbarliche Verhältnisse hinterlassen." Ballestrem wendete sich gegen die Bestrebungen von Leuten, die die Kaiserliche Person in der Oeffentlichkeit herabsetzen wollten, die nicht nur den Umsturz angehören, auch gegen derartige Bestrebungen publizistischer Organe, denen der Reichstag sicherlich entgegentreten werde. Der Präsident schloß mit dem Kaiserhoch.

Moorhausen. Der Pfleger der minderjähr. Tochter des weil. Heuermanns **Sander Diedrich Spinning** zu Moorhausen läßt am

Donnerstag, den 11. Februar d. Js.,

nachm. 1 Uhr anfgd., in und bei weil. Spinnings Wohnung den gesamten Nachlaß des letzteren, als namentlich:

1 tied. Kuh, 2 Ziegen, 1 fettes Schwein, 4 Hühner, 1 Schneidelade mit Messer, 3 Eimer, 1 Butterkarne, 1 Mehltonne, 1 Stoßeisen und Block, 1 Spannsäge, 1 Heidsense, 1 Quicke, 1 eis. Schüppe, Forken, Harken, Kuhketten, 2 Torfspaten, 2 Sensen, 1 Haarzeug, Futterbaljen, 1 Leiter, 1 Wanne, 1 Schelf, 1 Kornkiste, 2 Karren, 2 Betten, versch. Kleidungsstücke, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, Tische und Stühle, Milchfetten und stein., auch eis. Töpfe, 1 Kesselhaken, 1 eis. Kessel, 1 Kaffeebrenner, versch. Küchengerät, einiges Zimmerei- u. Schuhmachergerät, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, 2 Taschenuhren, 1 Spiegel, 1 eich. Koffer;

4½ Sch.-S. grünen Roggen, 100 Klg. Roggen, Kartoffeln und Hülsenfrüchte, 3 Fuder Dünger, Standbienen und Bienenkörbe und was sich sonst vorfindet,

meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

H. Claußen.

Rastede. Hausmann **Herm. Janßen** in **Hostemoft** bei Rastede läßt am

Donnerstag, 25. Februar,

nachm. 1 Uhr:

10 tiedige Kühe u. Quenen, alsdann nahe am Kalben stehend,
17 trächtige Schweine, dann teils nahe am Ferkeln,
30 6 Wochen alte Ferkel,
20,000 Pfund Roggen- und Haferstroh,
10,000 Pfund besten Saathafer

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Mitesser,

Blütchen, Gesichtspickel, Hautröte sowie alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Steckenpferd-**

Teerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit echter Schutzmarke **Steckenpferd** à St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke.**

Große Posten

Reste-Unterzeuge

mit

20% Rabatt.

G. Potthast,

Langestraße 40.

Liederkranz.

Sonnabend, den 6. Februar:

Kohl-Abend.

Anfang 8½ Uhr,

Anmeldung bis Donnerstag, den 4. Febr., bei Herrn **Troebner,** Langestraße.

Der Vorstand.

Leichenbestattungsverein Ohmstede — Donnerschwee.

Generalversammlung

am Sonnabend, d. 30. Januar d. J., abends 7½ Uhr, in Siebels Wirtshause zu Ohmstede.

Zweck: Rechnungsablage und Aufnahme neuer Mitglieder.

Anmeldungen zur Aufnahme nehmen entgegen die Tischlermstr. **G. Hauken, Donnerschwee,** u. **Willers, Ohmstede,** sowie der Rechnungsführer.

Der Vorstand.

Carl Willes

Himbeersaft 1.20 ℳ inkl. Fl.,
Erdbeersaft 1.20 „ „ „
Johannisbeersaft 1.10 ℳ inkl. Fl.,
Limetta-Extrakt 1.40 ℳ inkl. Glas,
Lemon Squaß 1.30 „ „ „

Ueberall käuflich!

Oldenburg. Die am **Waffenplatz** unter Nr. **2** und **3** hierselbst, im Mittelpunkt der Stadt, aneinander liegenden beiden **Häuser** werden am

Sonnabend, 30. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr,

in meinem Hause, Achternstr. Nr. 26 hier, zum dritten und letztenmale öffentlich zum Verkauf aufgesetzt, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Edo Meiners, Aukt.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.

Preisl. gratis, belehr. illustr. Kalalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.

Hygienisches Warenhaus Wiesbaden T 62.

Von heute ab liefere das vorzügliche, nur von Malz und Hopfen gebraute

ff. Bockbier

der Hemelinger Aktien-Brauerei

in Fässern, Kannen und Flaschen.

H. Klostermann,

Bier-Großhandlung,

kl. Bahnhofstraße 1. Fernsprecher 65.

Nationalsozialer Verein Oldenburg

(Ortsgruppe der Freisinnigen Vereinigung).

Versammlung

am **Sonntag, 31. Jan.,** nachmitt. **6** Uhr, im Saale des „Anton Günther".

Vortrag von Herrn Finanzrat **Stein** über Bodenreform und Landwirtschaft.

Die Mitglieder des Vereins sind freundl. eingeladen. Gäste sehr willkommen.

Der Vorstand.

Feuerversicherungsverein der ehem. Landgem. Oldenburg

— a. G. —

Dienstag, den **2. Februar** d. J., nachm. 3 Uhr:

Generalversammlung

im „Hotel zum Lindenhof", Oldenburg.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsablage,
2. Wahlen,
3. Verschiedenes.

Der Vorsitzende.
Engelbart.

Ich habe mich in

Bremen

als **Arzt** für

Hautkrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Leo Schirrmacher,

Bremen, Hutfilterstraße 20.

Sprechstunden: 8—10, 12—1½, 3—5; Sonntags 9—11.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 28. Jan. 1904.
66. Vorst. im Abonn.
Jugend.
Drama in 3 Akten von M. Halbe.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 29. Jan. 1904.
67. Vorstellung im Abonn.
Die Journalisten.
Lustspiel in 4 Akten von G. Freitag.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Danksagungen.

Oldenburg. Wir danken allen, die anläßlich des uns betroffenen herben Verlustes unserer so teilnehmend gedacht, sowie Herrn Pfarrer Bultmann für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen aufs herzlichste. **D. Knehans** und Sohn.

Für die uns in so überaus reicher Weise bewiesene herzliche Teilnahme, die vielen Kranzspenden und letzte Ehrung bei dem herben Verlust unseres lieben Sohnes **Wilhelm** sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.
Familie **H. Schütte.**

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Hoch erfreut wurden durch die Geburt einer gesunden Tochter

W. Kichelmann und Frau,
geb. Engelke.

Hamburg, 27. Jan. 1904.
Mittelstraße 92.

Todes-Anzeigen.

J. O. G. T.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder davon in Kenntnis zu setzen, daß unser lieber Ordensbruder, der Glaser

Wilhelm Kemnitz

am 24. Januar sanft im Herrn entschlafen ist.

Oldenburg, den 24. Janr. 1904,

Die Beerdigung findet den 29. Jan., 9¼ Uhr vom Trauerhause, Bockstr. 7, aus statt, und werden die Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich einfinden zu wollen.

Namens des 12. Distrikt:
Der Vorstand.

Oldenburg. Gestern erhielten wir aus Baltimore die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. **H. Haye** und Frau und Töchter.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Mathilde Schröder, Neuenkoop, mit Wilhelm Dohrmann, Farge. Anna Hedemann, Sande, mit Gerhard Harms, Madebrücke.

Geboren: (Sohn) Johann Tanne, Loyerberg. B. Sander, Berne. Fr. Fischer, Bremen. Hugo Mennen, Hohenkirchen. — (Tochter) Johannes Tanzen, Delmenhorst. A. Spekker, Bingumgaste. A. Jungeblut, Völlenerfehn.

Gestorben: Alma Wenke, Großenmeer, 2 J. Bertha Schulz, Alse, 4 J. Hinni Schulz, Alse, 1 J. Schrieber, Bernebüttel. Wwe. Müller, geb. Saager, Brake, 85 J. Wagenmacher J. Gerdes, Brake, 66 J. Katharine Koopmann, geb. Ostendorf, Golzwarden, 66 J. Bernhard Fricke, Nordenham, 56 J. Fuhrmann Geelt Ubbens, Emden, 84 J. Eva Marie Hinrichs, geb. Eilers, Heppens, 85 J. Hans Fooken, Bant, 8 Mt. Zimmermann Johann Hinrich Schipper, Leer, 82 J. Bureaugehilfe Hermann Holz, Leer, 27 J. Albert Bunger, Loga, 26 J. Heiko Schmidt, Logabirumerfeld, 12 J. Geesche Wilhelmine Schmidt, geb. Schöne, Holtland, 43 J.

Landesbibliothek Oldenburg

Aug. Bruhn Nachfg.,

Inhaber: **Hinrich Eilers,**

54, Haarenstrasse 54.

Räumungs-Ausverkauf.

Mein diesmaliger Ausverkauf dauert vom 29. Januar bis 8. Februar.

Ein großer Posten **Strickwolle**, beste Qualität, Wert 2.50 Mk., jetzt **1.75** Mk. Lage, 10 Docken, **40** Pfg.

Kurzwaren

Nähseide auf Sternen . . . . . 7 Pf.
Farbige Seide auf Spulen 50 Meter 6 Pf.

Ia. festkantig Sammetband

per Stück 12 Meter Nr. 6 . . . . 55 Pf.
„ „ „ „ Nr. 8 . . . . 65 Pf.
„ „ „ „ Nr. 10 . . . . 72 Pf.
„ „ „ „ Nr. 12 . . . . 78 Pf.
„ „ „ „ Nr. 14 . . . . 96 Pf.
„ „ „ „ Nr. 20 . . . . 114 Pf.

II. festkantig

per Stück 12 Meter Nr. 8 . . . . 40 Pf.
„ „ „ „ Nr. 10 . . . . 48 Pf.
„ „ „ „ Nr. 12 . . . . 58 Pf.

Farbig. ½ seid. Band, alle Farben per Meter 6 Pf.
Reihgarn auf Spulen . . . . . 6 Pf.
Rollen-Zwirn, 40 Meter, 4 Stück 10 Pf.
Stern-Zwirn . . . . . 5 Stück 30 Pf.
Stopfwolle auf Karten . . . . . 5 Pf.
Seitenkämme . . . . . Stück 14 Pf.
Gliedergürtel . . . . . von 38 Pf. an.
Verlängerungsborde Meter 22 Pf.

Kurzwaren

Haken und Augen, schwarz, 3 Pakete 10 Pf.
do. weiß, 1 Paket 6 Pf.
Stecknadeln, ... 5 Briefe 10 Pf.
Haarnadeln, ... 12 Bund 5 Pf.
Stricknadeln I, vernickelt, Spiel 6 Pf.
Nähnadeln II Blitz, Brief, 25 Stück 6 Pf.
Fingerhüte, ... Stück 1 Pf.
Sicherheits-Nadeln II, 3 Dutzend 10 Pf.
do. I, 1 Dutzend 15 Pf.
Korsettschließer, 4- und 5knöpf., Paar 8 Pf.
Druckknöpfe Ia mit Feder . . . 12 Pf.
do. IIa . . . . . 7 Pf.
do. „Unerreicht" . . . . 18 Pf.
Schuhriemen, 100 Zentimeter lang, 6 Paar 15 Pf.
do. breit, 60 Zentimeter lang, 6 Paar 20 Pf.
Korsettriemen, 300 Zentimeter lang, Stück 8 Pf.
Ackermanns Maschinen-Garn,
1000 Yards 4fach . . . . 28 Pf.
200 Yards 4fach . . . . 7 Pf.
Stopfnadeln, ... 25 Stück 10 Pf.

Kurzwaren

Taillenverschluß I . . . . . 15 Pf.
Taillenstäbe I, prima mit Kapsel, Dutzend 16 Pf.
do. prima mit Kapsel IIa, Dutzend 10 Pf.
Taillengürtel Ia, ... Stück 8 Pf.
do. IIa, ... Stück 5 Pf.
Fischbein, 22 Zentimeter lang, Dutzend 15 Pf.
Gürteleinlage, 4 Zentimeter, grau, schwarz, weiß, Meter 6 Pf.
do. 5 Zentimeter, grau, schwarz, weiß, Meter 7 Pf.
Krageneinlage, 4 Zentimeter, Meter 10 Pf.
„ 5 Zentimeter, Meter 13 Pf.
„ 6 Zentimeter, Meter 15 Pf.
„ 7 Zentimeter, Meter 18 Pf.
Schweißblätter, ... Paar 16 Pf.
„ „Matador" 25 Pf.
Victoria-Patentstoß . . . Meter 15 Pf.
Orleansstoß, festkantig, Meter 16 Pf.
Cordonetspitze, weiß, Stück 6 Pf.
Rockgurt, abgepaßt, in allen Farben, . 22 Pf.
Hemdenknöpfe, leinen, alle Größen, Dutzend 5 Pf.
Perlmutterknöpfe, 2loch, Dutzend 8 Pf.
do. 4loch., Dutzend 16 Pf.

Kurzwaren

Metallhosenknöpfe . . . . Dutzend 3 Pf.
Beinhosenknöpfe . . . . Dutzend 4 Pf.
Wollene Plüschlitze . . . . Meter 4 Pf.
Vorwerk do. . . . . Meter 8 Pf.
Mohair do. . . . . Meter 6 Pf.
Goldelse . . . . . Meter 8 Pf.
Lothband, schwarz, bwll., . . 3 Rollen 10 Pf.
Köperband, alle Breiten, ... 4 Pf.
Halbleinenband, alle Breiten . . . 6 Pf.
Schürzenband I . . . . . Stück 6 Pf.
do. IIa . . . . . Stück 10 Pf.
Robbingband . . . . . 4 Stück 10 Pf.
Hutgummiband . . . . . 3, 6, 9 Pf.
Gummistrumpfband,
Meter 8, 19, 22 Pf.
Korsetts, Serie I . . . . . Stück 98 Pf.
do. mit Spiral, Serie II, Stück 120 Pf.
do. Serie III . . . . Stück 150 Pf.
Konfirmanden-Korsetts . Stück 85 Pf.
Blusengummiband . . . . Meter 8 Pf.

Aussteuer-Artikel größte Auswahl.

Inlett in allen Breiten und Preislagen.

Tischtücher — Servietten in nur guten Qualitäten.

Bettfedern, Daunen, 15 Qualitäten . . . 70 Pf. bis 8 Mk.

Kleiderstoffe zur Konfirmation.

Cheviot, schw., 110 Ctm. br., Mtr. 1.20 Mk.
do. 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 bis 3.50 Mk.
Satin do. 1.80, 2.20, 2.40 Mk.
do. 2.70, 3.00 bis 4.00 Mk.
Mohair, schw., 0.90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.70, 1.90, 2.00, 2.20 bis 4.00 Mk.
Farb. Kleiderstoffe in größter Auswahl bei billigster Preisstellung.
Blusenstoff, großartige Neuheiten, Aparte Auswahl in Ballstoffen.

Baumwolle.

Kleiderstoffe, Serie I.

88/90 Ctm. br., waschecht, Mtr. . . . . 55 Pf.
88/90 do. Serie II, „ . . . . . 60 Pf.
88/90 do. „ III, „ . . . . . 65 Pf.

Wiener Leinen

aparte Muster . . . . Mtr. 80 Pf.
70 Ctm. br. Kl.-Stoffe „ 60 Pf.

Kl.-Barchende,

nur beste Qualität . . Mtr. 65 Pf.

Schürzenzeuge, bwl.,

120 Ctm. breit, . . . Mtr. 50 Pf.
140 Ctm. breit, . . . „ 65 Pf.

gestr. Schürzensatin,

hübsche Muster, 45, 50, 55 Pf.

Baumwoll-Waren.

Hemdentuche, gute Qualitäten,
20, 24, 30, 40, 45, 50 Pf.
140 Ctm. br. do. . . . . 78 — 1.20 Pf.

Halbleinen,

75 Ctm. br. do. . . . . 32 Pf.
140 „ „ do. . . . . 78—170 Pf.
160 „ „ do. . . . . 90—200 Pf.

Reinleinen in allen Breiten und Preislagen.

Bettsatins und Damast.

83 Cmtr. br. do. . . . . 60 Pf.
140 „ „ do. . . . . 105 Pf.
160 „ „ do. . . . . 125 Pf.

Baumwoll-Waren.

Bettkattune . . von 32 bis 60 Pf.
Möbelkattun . von 40 bis 60 Pf.
Möbel-Bretton . . . Mtr. 60 Pf.
Rouleauxköper . . . von 60 Pf. an.
Alle Breiten von 80—130 Cmtr. in weiß und creme am Lager.

Abgepaßte Spachtel-Rouleaux-Spitzen in größter Auswahl.

Gardinen von 30 bis 170 Pf. in weiß und creme.

Kongreßstoffe,

weiß u. creme . . . . . von 50 Pf. an.

Reste

von **Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Leinenwaren, Schürzenstoffen, Hemdentuchen, Inletts, Bettsatins** und **Gardinen.**

Baumwollstoffe.

Handtuchdrelle mit Kante, 50 cm breit, 20, 22, 25 Pf.
50/100 do., abgepaßt, Stück 28 Pf.
50/105 do., Stück 35 Pf.
60/85 do., Stück 22 Pf.
Tischtücher, 100/110, bunt, Stück 55 Pf.
100/150 do., Stück 100 Pf.
Servietten, 60/60, Stück 35 Pf.
Bettzeug □, per Meter 70, 40, 35 bis 32 Pf.
Taschentücher, weiß und bunt, größte Auswahl, billigste Preise.

Damenwäsche.

Hemden mit Vorderschluß 85 Pf.
do. do. 160, 140, 120, 100 Pf.
do. mit Achselschluß 350, 180, 170, 150, 130 bis 110 Pf.
Beinkleider in Hemdentuch, 170, 150, 130, 110 Pf.
do. in Köper 160, 150 Pf.
do. gerauht, do. 200 bis 125 Pf.
Kinderwäsche in allen Größen und Preislagen.
Damen-Nachtjacken in weiß und bunt, große Auswahl.

Herrenartikel.

Buckskin u. Cheviot in schwarz und gemustert, von 300 Pf. bis zu den feinsten Qualitäten.

Eigene Anfertigung von Anzügen und Paletots.

Unterziehzeuge in Wolle und Baumwolle, alle Größen und Qualitäten.
Kragen, Vorhemde, Schlipse, letzte Neuheiten!
Regenschirme, Handschuhe, Hosenträger, sowie
Strümpfe u. Socken, stets größtes Lager.

Schürzen u. Unterröcke.

Damenschürzen, baumw., Stück 80 Pf.
do. mit Latz und Trägern, 300, 90 Pf.
Kleider- und Reformschürzen, die neuesten Sachen,
Tändelschürzen von 30 Pfg. an,
Kinderschürzen in allen Facons und Farben.
Unterröcke in weiß von 500 bis 160 Pf.
do. in Leinen, Jouvon, Tuch u. Moiré von 12 Mk. bis 170 Pf.
Barchendröcke, 200 cm weit, rot, grau, braun, Stück 85 Pf.

!!! Obige angeführte Waren werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben!!!

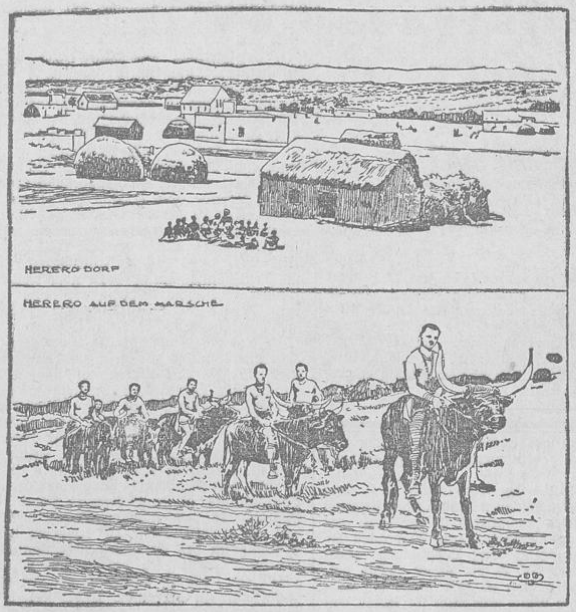
Verantwortlich: Wilhelm von Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reptweg. Redaktion, Druck und Verlag: L. Schart, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 23 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. Januar 1904

Neue Bilder aus Südwest-Afrika.



Zu der Verurteilung des oldenburgischen Landtagsabgeordneten Grimm,

über die wir gestern bereits Verschiedenes mitteilten, wird uns noch folgendes geschrieben, woraus einmal die näheren Umstände des Falles klar werden, im weiteren aber die Notwendigkeit der Einführung eines Verwaltungsgerichts deutlich hervorgeht. Die Zuschrift aus dem Fürstentum Lübeck lautet: In der Sitzung der Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts Lübeck vom 25. d. M. wurde gegen den Hufner und Landtagsabg. W. Grimm wegen Beleidigung der Großherzoglichen Regierung in Eutin verhandelt. Die Beleidigung wurde in einem Briefe gefunden, den Herr Grimm an die Regierung richtete (30. 6. 03), um die Erweiterung der Wirtschaftskonzession seiner Pension in Ukley zu erlangen. Landtagsabgeordneter Grimm hatte in seinem Schreiben das Verfahren der Regierung ungerecht und parteiisch genannt. Das Gericht verurteilte ihn zu 50 Mark Geldstrafe, indem es „Wahrung berechtigter Interessen“ nicht annahm.

Weit interessanter als das Urteil war aber die Verhandlung selbst. Bei einer früheren Eingabe zur Erreichung desselben Zweckes war Grimm von der Regierung abschlägig beschieden worden. Er hatte Rekurs eingelegt bei dem Staatsministerium, und die Abteilung für Gewerbe desselben ordnete eine Zeugenvernehmung an zur Feststellung, ob ein Bedürfnis für diese zweite Konzession am Ukley vorhanden sei. Bemerkt sei hier, daß die Krone ein mit voller Konzession versehenes Gasthaus am Ukley und ebenso der Staat die Försterei dort mit voller Konzession hat.

Der Zeuge Assessor Ahlhorn, der damals die Zeugenvernehmung im Auftrage der Regierung zu leiten hatte, nannte das Verfahren ausdrücklich ein „gerichtliches“; es sei das „Verwaltungsgerichtsverfahren“.

Zunächst sind nun eine Anzahl von Zeugen vernommen worden, die Grimm und der Assessor Ahlhorn genannt hatten. Diese sagten im allgemeinen für Grimm günstig aus. Dann wurden nach einer Pause von ca. zwei Monaten auf Beschluß der Regierung neue Zeugen vernommen, deren Unparteilichkeit Grimm bestritt, und die nun auch ungünstig für Grimm ausgesagt haben. Ueber die Vernehmung dieser Zeugen werden die beiden Zeugen Ahlhorn und Oberregierungsrat Lubinus sich nicht einig. Während letzterer die Pause von zwei Monaten mit Urlaub des Assessors erklären wollte, behauptete ersterer, es sei ein neuer Beschluß der Regierung über weitere Zeugenvernehmungen gefaßt worden.

Von allgemeinem Interesse war es dann aber, daß Assessor Ahlhorn erklärte, außer den Zeugen, deren Aussagen dem Gericht vorlagen, sei noch der Bürgermeister von Eutin zu einem Bericht aufgefordert worden. Dieser Bericht lag dem Gericht nicht vor.

Herr Assessor Ahlhorn zweifelte bei seiner Aussage, „ob er dies sagen dürfe“, plauderte aber dann doch das Geheimnis aus.

Tatsächlich hat die Regierung also eine Reihe von Zeugen auf höhere Anordnung in Gegenwart Grimms vernommen. Dann aber ist der Bürgermeister Eutin zu einem Bericht aufgefordert worden, von dem Herr Grimm keine Kenntnis erhalten hat.

Ob dieser Bericht für Herrn Grimm günstig war oder nicht, ist für die Beurteilung des Wertes dieses gerichtlichen Verfahrens gleichgültig. Es kommt nur darauf an, daß in einem „Gerichtsverfahren“, wie es Herr Assessor Ahlhorn nannte, der Bericht einer untergeordneten Behörde, die mit der Sache nichts, auch garnichts zu tun hat, ohne Kenntnis des Herrn Grimm eingefordert wird.

Wenn der Bericht des Gemeindevorstehers oder Bauervoigts von Sielbeck-Ukley eingefordert wäre, so wäre das noch verständlich. Diese Personen wurden aber in Gegenwart von Grimm vernommen, der Bürgermeister von Eutin aber zum Bericht aufgefordert und von diesem Bericht Grimm nicht Kenntnis gegeben. Das nennt sich „Verwaltungsgerichtsverfahren“.

Diese in der Sitzung der Strafkammer festgestellten Tatsachen beweisen, wie notwendig die Einführung einer geordneten Verwaltungsgerichtsbarkeit ist. Hoffen wir, daß der nächste Landtag das Land mit einem Verwaltungsgericht beschenkt, das dem preußischen im allgemeinen entspricht. Hierzu noch einige Vorschläge: Die untere Instanz muß unbedingt im Fürstentum ansässig sein, da das Verfahren sonst zu teuer werden würde. Sie muß aus einem Richter als Vorsitzenden, drei Laien und einem fünften Mitglied, das nicht von der Verwaltungsbehörde abhängig ist, bestehen. Die Laien müßten vom Provinzialrat gewählt werden; zum Vorsitzenden wird praktisch wohl der älteste Amtsrichter im Fürstentum genommen, und das fünfte Mitglied muß ein in Verwaltungssachen erfahrener, aber unabhängiger Mann sein.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 28. Januar.

* **Die Römerforschungen** zur Bestimmung des Schauplatzes der Varusschlacht, der Burg Aliso usw. berühren auch unser Land, da der südliche Teil wiederholt dabei in Frage kam. Eine neue Theorie stellt der Direktor des Kestnermuseums in Hannover, Dr. Schuchardt, auf. Er hielt kürzlich dem Kaiser darüber Vortrag. Zu dem Vortrage hatten sich auf Einladung eine größere Anzahl von Herren, u. a. Freiherr v. Hammerstein, Budde, Adolf v. Menzel und Graf Harrach, eingefunden. Der Redner führte u. a. aus, daß bei Haltern Aliso, das vielgesuchte, zu finden sei. Die Bestimmung des Ortes der Varusschlacht sei hierdurch direkt nicht gefördert, aber von anderer Seite her seien neue Momente bekannt geworden, um ihn festzustellen. Die einzige bestimmte Ortsangabe sei Saltus Teutoburgensis bei Tacitus. Der Name könne nur bedeuten, „den Wald um Teutoburg“. Und Teutoburg sei eine altgermanische Volksburg mit einem Herrenhof am Fuße. Wahrscheinlich sei sie identisch mit der Grotenburg bei Detmold, die im ganzen Mittelalter noch „der Teut“ geheißen habe und an der noch heute der Teuthof liege. Aliso bei Haltern zeige, wie vorsichtig die Römer ihre Hauptstationen gar nicht weit vom Rhein angelegt hätten. Die Teutoburg liege vier Tagemärsche von Aliso. Die Entfernung

Kleines Feuilleton.

Was die Schönheit kostet.

Man berichtet aus London: Nie wurde die Pflege der Schönheit so eifrig studiert, oder das Geheimnis ewiger Jugend so unermüdlich von Frauen jedes Alters in der Gesellschaft gesucht, wie heutzutage. Die Folge ist, daß es Frauen im „mittleren Alter“ nicht mehr gibt, und daß ein schöner Teint ohne Runzeln die Regel, nicht die Ausnahme bildet. Eine Schönheit zu sein, ist jedoch ein sehr kostspieliges Vergnügen, und wenn ein Mann eine Schönheit der Gesellschaft heiratet, muß er darauf vorbereitet sein, nicht bloß 20 000 Mark für ihre Toilette, sondern etwa noch die Hälfte dieser Summe für die Erhaltung ihres Aeußeren auszugeben. Es ist zunächst selten, eine in allen Einzelheiten vollkommene Schönheit zu finden. So war z. B. ein siebzehnjähriges Mädchen, die Tochter eines Baronets, wirklich eine Schönheit, nur ihre wunderbar geformten Arme waren mit Haaren dicht bedeckt. Die Entfernung durch Elektrolyse war schwierig und dauerte lange, und die Kosten dafür betrugen 2000 Mark. Dieselbe Spezialistin, die diese Aufgabe erfüllt hatte, nahm in wenigen Monaten 20 000 Mark ein, weil sie einige Damen von Haaren auf Gesicht und Armen befreit hatte. Für einen schönen Teint bezahlt die Schönheit jeden Preis. Fast jede Dame der Gesellschaft hat ihre eigene Teint-Spezialistin, die wenigstens einmal wöchentlich aufgesucht wird. Ihr Name wird selbst nicht der besten Freundin verraten. Ueber die Kosten, die die Pflege der Schönheit verursacht, macht eine dieser Schönheitsspezialistinnen folgende Angaben: Die bloße Behandlung des Gesichts durch Dampf und Massage kostet 20 Mark wöchentlich, und wenn noch Schönheitswasser dazu kommt, so sind 2000 Mark jährlich für Gesichtsbehandlung schnell ausgegeben. Ein Wechsel der Schönheitsspezialistin erfordert natürlich neue Auslagen für kosmetische Mittel, da nicht zwei dieselben Mittel brauchen. Die erste Ausrüstung in Schönheitswasser und kosmetischen Mitteln beträgt bei einer Schönheitsspezialistin 215 Mark, und da die liliputanischen Flaschen bald erschöpft sind, so müssen auf die Wiederfüllung wenigstens 256 Mark jährlich gerechnet werden. Manche Dame bezahlt 60 Mark für eine Schachtel Rouge, und 10 Mark für eine Puderquaste ist kein ungewöhnlicher Preis. Ferner muß jetzt jede Dame für ihre Besuche auf dem Lande, wo ihr keine Spezialistin zur Verfügung steht, ihre eigenen elektrischen Geräte besitzen. Für 100 Mark erhält sie eine elektrische Batterie, vier verschiedene Bürsten, einen elektrischen Kamm und einen elektrischen „Gesichtsroller“. Sie muß auch ihre elektrischen und heilkräftigen Bäder haben, die jährlich 1000 bis 1600 Mark kosten. Farben- und Lichtbäder kosten wenigstens 10 Mark bei einem Besuch, und für eine besonders beliebte Behandlungsart bezahlen die Damen 200 Mark monatlich oder 2000 Mark jährlich. Für die Bäder im eigenen Hause brauchen sie Badesachets. 43 Mark für 20 Sachets ist ein sehr gewöhnlicher Preis. Da sie aber bei dem Morgen- und Abendbad, sowie zu Gesichtswaschungen gebraucht werden, kann sehr viel dafür ausgegeben werden. Viele Damen brauchen z. B. für jedes Morgenbad einen halben Liter Eau de Cologne. Dazu kommen die luxuriösen und kostspieligen Badegeräte, Seife für 10 Mark das Stück, Frottierbürsten zu je 10 Mark, Schwämme für 7,50 Mark, die teuersten Badetücher; alles das kostet wenigstens 400 Mark jährlich. Die Haarpflege mit Haarwasser, Haarcreme, Shampoonieren und Besuche beim Friseur kosten 400 bis 600 Mark jährlich, wozu noch die jetzt so beliebten künstlichen Zöpfe kommen. Der Manicurekasten kostet 100 Mark, und 200 Mark jährlich die Besuche bei der Manicure. Natürlich fährt eine Schönheit mehrmals jährlich noch nach Paris, um sich von einer berühmten Spezialistin behandeln zu lassen. Das „Abhäuten“ des Gesichts kostet Tausende, das Emaillieren von Hals und Armen für den Abend wenigstens 400 Mark jährlich allein für das Material. Zur Entwickelung der Figur dienen noch gewisse Körperübungen, wie Fechten. Eine Gesamtaufstellung der Kosten ergibt, daß diese Ausgaben für die Pflege der Schönheit jährlich über 10 000 Mark betragen.

Theater und Musik.

— Beyerleins Erfolge. Ueber den buchhändlerischen und theatralischen Erfolg der Werke Franz Adam Beyerleins wird geschrieben: Der Roman „Jena oder Sedan“ hatte einen Erfolg ohnegleichen. Von der ersten, teueren Ausgabe wurden 15,000, von der billigen Volksausgabe bisher 128,000 Exemplare abgesetzt. Der dafür eingenommene Betrag beläuft sich auf etwa 450,000 Mark, wovon auf den Verfasser etwa 70,000 Mark entfallen. Als Tantiemen für den „Zapfenstreich“ dürften Beyerlein etwa 50,000 Mark zufließen. Beyerlein ist von Haus aus wohlhabend, lebt aber in Leipzig bescheiden wie bisher weiter.

— Ein neues Werk Humperdincks. Engelbert Humperdinck hat soeben eine neue, abendfüllende Volksoper, „Die Heirat wider Willen“, vollendet. Das Werk dürfte noch im Laufe dieser Saison an einer der hervorragendsten Bühnen Deutschlands seine Uraufführung erleben.

— Ein neues Theater in Berlin. Man berichtet aus Berlin: An der Ecke Friedrichstraße-Weidendamm soll noch im Laufe dieses Jahres ein neues Theater erstehen, dessen Erbauer der Theaterverleger Adolf Slivinsky, der Inhaber der Firma Felix Bloch Erben, ist. Dieses Theater, dessen Direktion Ferenczy übernimmt, wird hauptsächlich die Operette pflegen und soll dem „Berliner Tageblatt“ zufolge am 1. Oktober des nächsten Jahres mit einer komischen Oper von Felix Weingartner eröffnet werden. Als Vorlage zum Textbuch hat Fuldas Schlußspiel „Schlaraffenland“ gedient.

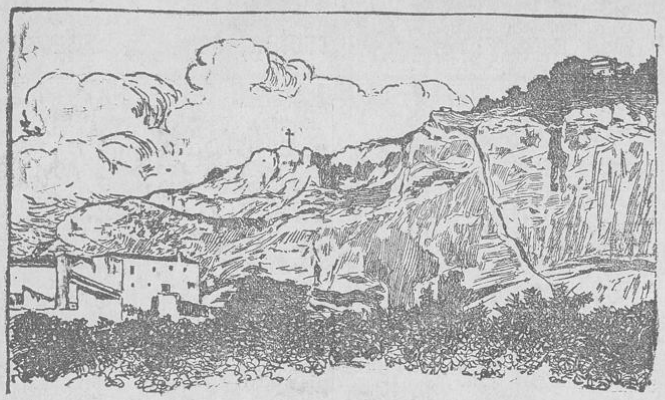
Wissenschaft, Litteratur, und Leben.

— Eine nützliche Pflanze. Der Eukalyptusbaum ist, wie eine englische Zeitschrift schreibt, dazu bestimmt, die Welt vor einem Holzmangel zu retten. Das haben viele Experimente gezeigt, die besonders in den Tälern längs der Küstenlinie Kaliforniens am Stillen Ozean angestellt wurden. Die Wachstumsfähigkeit des Eukalyptus ist wunderbar. Eine große Pflanzung, die zuerst vor 25 Jahren gesetzt wurde, ist drei oder vier Mal gefällt worden und ragt jetzt wieder hoch auf. Die Verwendbarkeit dieses Holzes ist äußerst mannigfaltig. Man gewinnt daraus das Klafterholz und die Rammpfähle; es ist ein ausgezeichnetes Brennmaterial und schützt die Apfelsinen- und Zitronenhaine längs der Küste vor den Meerwinden. Der Eukalyptus kann in alle Arten von Bauholz verfägt werden und wird für Möbel, Straßenpflaster, Schiffe, Brücken und Zäune benutzt. Vor allen Dingen muß man aber auch das Oel des Baumes wegen seines medizinischen und gewerblichen Wertes schätzen. In Kalifornien ist dieses Oel ein Hausmittel für fast jede Form der Krankheit, vom Keuchhusten bis zur Lungenschwindsucht. Die Kinder machen Kandiszucker aus dem Honig des Baumes und Kränze aus seinen Blüten.

— Eine „Musikstunde“ bei Liszt. Ein interessanter Brief von Eugen d'Albert wird in dem soeben erschienenen Februarheft der „Neuen Rundschau“, wie die

Landesbibliothek Oldenburg

Die neue deutsche Festung Istein.



In den letzten Jahren war in der Presse wiederholt davon die Rede, daß man die Tüllinger Höhen zu befestigen gedenke. Die Gerüchte verstummten wieder. Aber jetzt wird es mit einemmale offenbar, daß gegenüber dem Loch in den Vogesen auf dem Isteiner Klotz in aller Stille westlich von dem badischen Städtchen Lörrach eine Festung entstanden ist, deren Geschütze bereits Ende Oktober v. J. die ersten Schießproben abhalten konnten, und die damit den Beweis lieferte, daß sie einen etwaigen Einbruch der Franzosen in die Baseler Gegend sowie einen Rheinübergang verhindern kann. Am 13. Januar wurden neue Schießübungen vorgenommen und auch die inzwischen in den neuen Forts montierten Geschütze leisteten genau die gleiche Präzisionsarbeit, wie die am 23. Oktober versuchten Geschütze. Nunmehr sollen am 1. Februar große Manöver am Isteiner Klotz stattfinden, um nachzuweisen, in welcher Weise eine feindliche Wegnahme der Festung möglich und wie sie zu verhindern wäre.

---

gäbe eine Erklärung dafür, warum die Varuskatastrophe eine so furchtbare geworden sei und warum ihr nur so wenige entronnen seien zu dem einzigen Zufluchtsort bei Haltern.

* **Neue Anschauungen über die Tuberkulose.** Prof. v. Behring veröffentlicht in der letzten Nummer der „Berliner klinischen Wochenschrift“ eine Art Glaubensbekenntnis über seine Anschauungen bezüglich der Entstehung der Tuberkulose beim Menschen und beim Tier in Form kurzgefaßter Leitsätze. Es sind nicht weniger als 41 solcher Thesen. Behring wendet sich auch hier wieder gegen die Annahme einer Einatmung der Tuberkulose, für die noch nirgends ein einwandsfreier Beweis erbracht sei. Die Entstehung der tuberkulösen Lungenschwindsucht ist nach seiner Ansicht vorwiegend auf eine tuberkulöse Ansteckung im Kindes- oder Säuglingsalter zurückzuführen. Daß Behring diese Ansteckung auf den Genuß von Kuhmilch zurückführt, ist bekannt. Erwachsene Menschen besitzen, sofern sie gesund sind, ausreichenden Schutz gegen die Wirkung der Tuberkelbazillen durch die Beschaffenheit ihrer Schleimhautoberfläche und durch die antibakterielle Wirkung der Verdauungssäfte. Es wäre denn auch erst noch zu beweisen, daß gesunde, erwachsene Menschen durch den Genuß von Nahrungsmitteln (Milch, Butter, Fleisch), die von tuberkulösen Rindern stammen, Tuberkulose bekommen. Ist dagegen die Schleimhaut des Darmes an ihrer Oberfläche infolge gewisser Krankheiten verletzt, so kann es recht wohl zu einer Uebertragung des Tuberkelgiftes vom Darm aus kommen. Zum Schluß seiner Zusammenstellung gibt Behring die Hauptgesichtspunkte für seine tuberkulösen Bekämpfungspläne an, soweit sie sich auf die Verbesserung der Milchernährung beziehen.

*

* **Falkenburg,** 27. Jan. Die polizeilichen Nachforschungen über den am Freitagabend bei Gastwirt Brutzer hierselbst verübten Einbruch haben bereits den Namen und Genaueres über die Person des Täters ermittelt. Die zurückgelassene Postkarte an die Dame in Bremen hat ihn verraten. Nach Aussage der letzteren, einer Kellnerin, die anfangs nicht recht mit der Sprache heraus wollte, ist der Einbrecher ein Schiffer, der erst vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen wurde. Er heißt Alfred Kretschmer, ist 25 Jahre alt und stammt aus Sachsen. Die betr. Kellnerin hat wiederholt Postkarten von ihm bekommen. Sie will jedoch niemals an ihn geschrieben haben.

* **Nordenham,** 27. Jan. Ein Unglücksfall, dem um Haaresbreite ein Menschenleben zum Opfen gefallen wäre, ereignete sich gestern nachmittag in der Nähe des Unionpiers. Auf den dort liegenden, zum Abwracken bestimmten Schiffen fiel plötzlich beim Losschlagen eines Stückes Holz der Arbeiter Fr. in die Weser. Trotz verzweifelter Anstrengungen gelang es ihm nicht, die nahe Schlenke zu erreichen, und wenn ihm nicht im letzten Augenblick von einigen hinzugekommenen Personen Hilfe geworden wäre, dann wäre es jedenfalls um ihn geschehen gewesen. In vollständig bewußtlosem Zustande wurde Fr. ans Land geschafft und hier gleich Wiederbelebungsversuche mit ihm angestellt, die, der „B. Ztg.“ zufolge, zur Folge hatten, daß er sich langsam wieder erholte, sich aber doch in ärztliche Behandlung begeben mußte, da er schon viel Wasser geschluckt hatte und sich von dem ausgestandenen Schreck noch sehr schwach fühlte.

* **Cloppenburg,** 27. Jan. Zum Bahnbau Cloppenburg-Grabstede. Am 5. Januar d. J. hat der Gemeinderat von Garrel und am 21. d. M. der Stadtrat der Stadt Cloppenburg die gemäß dem Landtagsbeschluß zu fordernden Zuschüsse zu den Kosten des Baues der Eisenbahn Cloppenburg-Friesoythe-Grabstede bewilligt. Das Schicksal der Bahn hängt nunmehr davon ab, ob die auf die Gemeinden Krapendorf und Apen entfallenden Anteile an den Zuschüssen bereitgestellt werden. Was den von der Gemeinde Apen abgelehnten Zuschuß anlangt, so besteht begründete Aussicht, daß dieser Ablehnung wegen der Bahnbau nicht scheitern wird, indem der Amtsverband Friesoythe dem Vernehmen nach den auf Apen entfallenden Kostenanteil, trotz seiner ohnehin schon starken Belastung, übernehmen wird. Somit sind aller Augen auf Krapendorf gerichtet, dessen Gemeinderat die Beteiligung der Gemeinde bereits einmal abgelehnt hat, in diesen Tagen jedoch noch einmal zusammenkommen wird, um über die Bahnangelegenheit zu beraten. Es ist zu hoffen, daß das Ergebnis dieser Verhandlung ein günstigeres sein wird, und es wäre ungemein zu bedauern, wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllte. Es unterliegt doch wohl keinem Zweifel, daß das Zustandekommen der Eisenbahn Cloppenburg-Grabstede wirtschaftlich von der größten Bedeutung ist. („Cl. Wbl.“)

* **Heidmühle,** 27. Jan. Abgebrannt ist Dienstag morgen das Haus des Zimmermeisters Reelfs. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Die Geldbedürfnisse Englands. Die Tatsache der Verschuldung Englands ans Ausland ist nicht aus der Welt zu schaffen und sie wird von den unglaublich hohen Beträgen englischer Konsols, Schatzwechsel und Bankwechsel, die sich in Händen kontinentaler Kapitalisten, namentlich in Berlin und Paris, befinden, für jeden, der sich überzeugen lassen will, erwiesen. Gehen ja anerkannte Autoritäten sogar so weit, diese Verschuldung Englands an das Ausland auf 80 Mill. Lstrl. zu schätzen! Wenn die Ausgaben binnen 10 Jahren um nicht weniger als 60 Prozent gewachsen sind und heute auf der schier fabelhaften Summe von 150 Mill. Lstrl. stehen, wenn das Ausgabebudget der Stadtgemeinden nahezu dieselbe Höhe erreicht hat, indem es in 10 Jahren um nahezu 90 Prozent gewachsen ist, wenn dazu noch außerordentliche Ausgaben zu decken waren wie für den südafrikanischen Krieg, der 220 Mill. Lstrl. kostete oder 20 Mill. Lstrl. mehr als die französische Kriegsentschädigung an Deutschland, wenn dazu noch weitere Millionenausgaben unmittelbar bevorstehen, dann versteht man es, wenn gerade die ersten Finanziers des Londoner Platzes zur Vorsicht und Bedächtigkeit raten.

Vom Geldmarkt. In der vorgestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde, entsprechend unserer gestrigen Auslassung, von einer Diskontermäßigung, im Hinblick auf die politische Lage und den für Deutschland ungünstigen Stand der fremden Wechselkurse, Abstand genommen. Von einem Mitgliede des Zentralausschusses wurde darauf hingewiesen, daß bei neuem Nachlassen des Londoner Privatdiskonts, der zur Zeit ca. 1 Prozent über demjenigen in Berlin steht, immerhin das Bedürfnis nach einer Herabsetzung unseres Bankdiskonts in Frage kommen könne; da die Bank von England in den nächsten Tagen weitere Goldeingänge von ca. 1 Mill. Lstrl. zu erwarten habe, sei aber eine Ermäßigung des englischen Privatdiskonts wahrscheinlich. Ein anderes Mitglied des Zentralausschusses regte zum Zweck der weiteren Stärkung der Reichsbank an, Reichsschatzscheine zu verkaufen. Indes stieß diese Anregung auf Widerspruch. Der Verlauf der Zentralausschußsitzung trug dazu bei, den Privatdiskont zu steigern. Ultimogeld stellte sich auf 3 bis 2,87 Prozent. Die Seehandlung gab Ultimogeld nicht ab, dagegen Geld auf 2 Monate zu 2,5 Proz.

Der Londoner „Standard“ berichtet aus Newyork, der Stahltrust habe sich bereit erklärt, kein Weißblech (nach England) zu exportieren, wogegen die Weißblechfabriken in Wales die Verwendung von amerikanischen an Stelle von deutschen Knüppeln und Barren zugestanden hätten. (Das wäre eine weitere Maßnahme, die England zur Bekämpfung der deutschen Einfuhr anwendet.) — Konkurrenz englischer Kohle mit der deutschen in Berlin. Die englischen Kohlenindustriellen haben, wie jetzt gemeldet wird, kürzlich bei der Vergebung von Gaskohle in Berlin ein größeres Quantum übernommen, das bisher aus Schlesien geliefert wurde.

Abnahme des Konsums von gewerblichem Spiritus. In der Generalversammlung der süddeutschen Abteilung des Spiritusringes wurde konstatiert, daß die Erhöhung der Preise für denaturierten Spiritus bereits eine merkliche Abnahme des Konsums zur Folge hatte.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 28. Januar.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	100	100,50
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	100,25	100,75

---

frühere „Neue Deutsche Rundschau“ sich jetzt nennt, veröffentlicht. Er wendet sich mit scharfen Worten gegen unser heutiges Musikleben, und besonders gegen die Art, wie der Klavierunterricht betrieben wird. Der Klavierlehrer wäre auch bei uns meistens nur noch ein Geschäftsmann; seine Schüler seien seine Ware, und das Hauptaugenmerk müsse auf die gute Kundschaft gerichtet sein. Um dem Uebel abzuhelfen, müsse vor allen Dingen jedem, der nicht unbedingtes Vertrauen zu seiner Begabung besitzt, entschieden von der Laufbahn eines Klaviervirtuosen abgeraten werden; jede andere Karriere würde sich ihm als lohnender erweisen. Und auf der andern Seite schildert er als das Ideal des Unterrichts, wie es sich begabte Schüler und Lehrer zum Vorbild nehmen müßten, mit begeisterten Worten eine „Musikstunde“ bei Liszt: „Wir befinden uns im Park zu Weimar. Ein Schwarm lebenslustiger, fröhlicher Menschen mit Notenmappen beladen, Männlein und Weiblein in zwanglosem Verkehr sich ihrer Jugend freuend, zieht an uns vorüber. Angeregt, heiter sind sie alle; in ihren Augen spiegelt sich die Flamme der Begeisterung. Sofort wird uns klar, daß diese lebensfreudigen Menschenkinder ihre gehobene Stimmung einem besonderen Grund, einem Erlebnisse zu verdanken haben. Ein Erlebnis liefert eine „Stunde“ beim Altmeister Liszt. Aber keine Musikstunde im gewöhnlichen Sinne ist das, kein mit der Uhr in der Hand, geschäftmäßig erteilter Unterricht, der in seiner pedantischen Trockenheit einen niederschlagenden und ermüdenden Einfluß auf die jungen Leute ausübt. Hier handelt es sich nicht um einen Lehrer, dem es in der Hauptsache um Geldverdienst oder um das zeitweise Hervorbringen eines einzelnen glänzenden Schülers zu tun ist, der seinem Lehrernamen neuen Glanz verleiht und ein Zuströmen der zahlenden Menge veranlaßt, — nein, hier handelt es sich um etwas Großes, etwas Gewaltiges, um ein Genie, dessen Nähe allein schon auf die Lernenden befruchtend wirkt. Hier bekommt der Schüler nichts vom Fingersatz, keine dürren Regeln zu hören, über das Pädagogische des Klavierspiels wird überhaupt kaum gesprochen. Was kümmert ihn die Sauberkeit des Vortrags, wenn er nicht lebendig wirkt! Weg mit aller Schulmeisterei! Lebe und erlebe sind die ersten Lehren, die der Schüler empfängt. Es öffnet der Meister seinen reichen Born an Lebensweisheit, an Kunstbegeisterung, an tiefen Empfindungen und läßt den Schüler erkennen, daß das rege Seelenleben und das Eindringen in die Geheimnisse der Natur allein dem angehenden Künstler den richtigen Weg weisen können. Daher drückt er auch ein Auge zu, wenn sich unter seinen Schülern und Schülerinnen kleine Liebeshändel entspinnen, und wünscht den Philistern im geheimen etwas von ihrem Blute, von ihrer wahren Auffassung des Wesens in der Kunst. Und wie herrlich seine Methode, welch wunderbarer Lehrmeister er gewesen, beweist die Tatsache, daß über die Hälfte seiner Schüler in der Kunst etwas erreicht hat.“

— Die neue Zeit. Kaiser Wilhelm hat bei seiner letzten Anwesenheit in Breslau nach der „Breslauer Gerichtszeitung“ zu den nach der Parade zur Kritik versammelten Offizieren gesagt: Noch eine Anekdote, meine Herren. Als König Friedrich der Große die Regierung angetreten und eine Reihe von Neuerungen im Militärwesen eingeführt hatte, erhielt er einen Brief vom alten Dessauer, worin dieser darauf aufmerksam machte, daß sich innerhalb des Offizierkorps wegen einiger dieser Neuerungen Bedenken geltend machten. Mit kräftigen Worten teilte alsdann der Kaiser die kurze französisch-deutsche Antwort des alten Fritz mit, die dem Sinne nach dahin lautete: „Eine neue Zeit stelle neue Anforderungen, und Pflicht der Offiziere sei es, sich seinem Willen zu fügen.“ — Das letzte hat auch der allerverbissenste Nörgler noch nie bestritten.

— Gegen die Prügelei der Kinder wendet sich energisch Georg Hirth in der „Jugend“ mit folgendem Aufruf: „Deutsche, laßt Eure Kinder nicht mehr prügeln! Es ist eine nichtswürdige Unsitte aus der „guten“ alten Zeit, so alt, wie die Stillung des deutschen Durstes durch Alkohol. Einen sehr großen Teil der in unserem Volkstum steckenden Feigheit und Bosheit und anderer Entartungen des Charakters verdanken wir nur dem Prügeln. Denn ein stolzer Knabe, der von Lehrern aller Klassen und Disziplinen verhauen wird, erleidet entweder an seinem Mute oder an seiner Herzensgüte — oder an beiden Schaden. Auch am Mute zur Wahrhaftigkeit! Da er aber in der Regel den Vorsatz, seine Rachsucht an dem prügelnden Lehrer zu kühlen, nicht ausführen kann, so haben in seinem späteren Leben viele andere, am meisten er selbst und seine Kinder darunter zu leiden. Auch die Eltern sollten den Wahn aufgeben, ihre Kinder durch äußerliche Mißhandlungen innerlich zu bessern. Was an mir Böses ist, schreibe ich den Prügeln zu, die ich vom Vater erhalten habe. Warum schlug er mich, da er mir doch einschärfte, jeden Schlag eines Fremden durch Gegenschlag zu rächen? Er schlug mich, weil auch er von seinem Vater geschlagen worden war, aus Ungeduld, aus Mangel an Erziehungskunst, in der verkehrten Meinung, daß die Furcht vor dieser barbarischen Strafe den Charakter dann nicht angreife, wenn sie von eigenem Fleisch und Blut erteilt wird. Stumpfsinnige Gewohnheit, die in dem Bakel einen Zauberstab der Liebe zu erblicken wähnt. Aber dürfen wir uns der Roheiten wundern? Wird nicht die Verachtung des Fleisches als eine göttliche Satzung gelehrt? Wird nicht das nackte Ebenbild Gottes im Namen Gottes mit Füßen getreten? — alles, was zum Heiligtum seiner Fortzeugung gehört, als Teufelswerk gebrandmarkt, ja schon das Erwachen der natürlichen Triebe für fluchwürdige Erbsünde ausgegeben, die durch schmerzliche Selbstanklage und Buße gesühnt werden müsse? Wahrhaftig, zwischen der alkoholischen und der asketischen Verrohung ist ein tieferer Zusammenhang, als sich die frömmelnden Nuditätenschnüffler und Kunstverächter träumen lassen!

Georg Hirth.

— Die „Kleine Garnison“ erobert sich die Welt. Aus Rom wird uns geschrieben: Der „Avanti della domenica“ wollte an den öffentlichen Anschlagsäulen ankündigen, daß er in seiner nächsten Nummer mit der Veröffentlichung des Bilseschen Romans „Aus einer kleinen Garnison“ beginnen werde. Die Polizei ließ jedoch die Reklamezettel nicht anschlagen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß der vielbesprochene Roman gegenwärtig in mehreren russischen Provinzblättern erscheint.

— Zum Gegenbeweis. „Haben Sie die Schrift von Doktor Möbius über den physiologischen Schwachsinn des Weibes gelesen?“ — Frauenrechtlerin: „Ja, und ich wünschte bloß, daß dieser Möbius mein Mann wäre!“

(„Meggendorfer Blätter.“)

Landesbibliothek Oldenburg

3 pCt. do. do.	88,50	89,05
4p Ct. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	102,25	102,75
3½ pCt. do. do.	100	100,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	103,60	131,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	102,25	102,75
4 pCt. Stollhammer, Jeversche, Dammer von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	99,25	—
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99	99,50
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	102,60	103,15
3½ pCt. do. do.	102,50	103,05
3 pCt. do. do.	91,80	92,35
3½ pCt. Preußische Konsols., abgest., unkündb. b. 1905	102,40	102,95
3½ pCt. do. do.	102,45	103
3 pCt. do. do.	91,90	92,45
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	99,50	100,05
3½ pCt. konv. Darmstädter Stadt-Anleihe	—	99,25
3½ pCt. Kölner Stadt-Anleihe	99,60	99,90
3½ pCt. Rostocker Stadt-Anleihe von 1903	99	99,55
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	98,50	99,05
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,10	98,65
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	103,60	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	72,45	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	96,10	96,65
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,20	93,75
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	99,70	100,25
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechsel-bank, Serie V., unkündbar bis 1914	—	102,60
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Ges., v. 1903 unkündb. b. 1912	103,10	103,65
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXI, unkündbar b. 1913	102,70	103
3¾ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	94,95	95,50
4½ pCt. Rütgerswerke Obligat. rückzahlb. 105 pCt.	—	102,50
4 pCt. Gewerschaft Ewald-Obl., rückzahlbar 103	102,25	102,75
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	101,	101.55
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,10	169,90
Check London „ „ „ 1 Lstr. „ „	20,45	20,53
do. New-York „ „ „ 1 Doll. „ „	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten „ „ 1 „ „ „	4,1825	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien —
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 96,75 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft pt. ℂ	Verkauft pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	100	100,50
3½ pCt. neue Oldenburgische kons. Staats-Anl., halbj. Coupons	100,25	—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	89,05
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	102,25	—
3½ pCt. desgl.	100	100,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkünd. bar bis 1907	102,25	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	99,25	99,75
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99,25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,60	131,40
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	99	99,50
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	102,60	103,15
3½ pCt. do.	102,50	103,05
3½ pCt. do.	91,80	92,35
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	102,40	102,95
3½ pCt. do.	102,45	103
3 pCt. do.	91,90	92,45
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	101,20	101,75
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	104,70	105,25
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99,20	99,75
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	99,20	99,75
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	99,10	99,65
3½ pCt. Lorer Stadt-Anleihe von 1902	99,30	99,85
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	100,40	100,95
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	99,70	100,25
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	101,25	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	102,30	102,85
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3⁸/₁ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	100,20	100,50
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verst. Tilg. bis 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm. Anl. v. 1903	87,60	88,15
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke	103,30	103,85
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	102,70	103,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	100,80	101,35
4 pCt. Ungarische Kronenrente	99,10	99,65
3½ pCt. do.	91,10	91,65
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	98,50	99,05
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	101,60	102,15
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,70	97,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,20	93,75
Kurze Wechsel auf Amsterdam . . 100 fl. a Mk.	169,10	169,90
Scheck „ London . . 1 Lstr. a „	20,45	20,53
Kurze Wechsel „ Paris . . 100 frs. a „	81,20	81,60
Scheck „ New-York . . 1 Doll. a „	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) . 1 Doll. a „	4,1825	4,2325
Holländische Noten . . 10 fl. a „	16,89	16,99

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Märkte.

* **Hamburg,** 25. Jan. (Steinschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel ruhig. Zugeführt 400 Stück. Preise: Versandschweine schwere 46—47 ℳ, leichte 46—47 ℳ, Sauen 40—45 ℳ und Ferkel 43—45 ℳ per 100 Pfund.

* **Hamburg,** 25. Jan. (Zentral-Viehmarkt.) Dem heutigen Markt waren angetrieben 1687 Rinder und 2090 Schafe. Gezahlt für 50 kg Fleischgewicht: 1. Qual. Ochsen und Quenen 60—70, 2. Qual. do. 64—66, junge fette Kühe 66½—64, ältere 56—58½, geringere 50—53 ℳ, Bullen 1. Qual. 64—67, 2. Qual. 59—62 ℳ, Schafe 1. Qual. 67—71 2. Qual. 63—67, 3. Qual. 58—61 ℳ.

*

* **Oldenburger Wochenmarkt** vom 27. Januar. Der Rathausmarkt war wieder reichlich mit Schweinen befahren. Jedes gangbare Alter war vertreten. Das Geschäft ging nicht besonders lebhaft. Durchschnittspreis für sog. Sechswochenferkel 10 Mk. Große magere Schweine wurden per 100 Pfd. Lebendgewicht mit 34—35 Mk. bezahlt. Läuferschweine erzielten 20—25 Mk. Als Folge des großen Abgangs der fetten Schweine, welche augenblicklich mit 37—38 Mk. pro 100 Pfd. Lebendgewicht verkauft werden, steht ein Anziehen der Schweinepreise zu erwarten. In Butter ging der Handel recht flott. Man zahlte für Hausbutter je nach Abnahme und Qualität 1 bis 1.10 Mk. Zentrifugenbutter kostete 1.20 Mk., Molkereibutter 1.30 Mk. Frische Hühnereier waren zahlreich zugebracht. Dieselben bedangen heute pro Dutzend 70—75 Pfg. Die Fleischerstände waren sämtlich wohl versehen und boten nur Vorzügliches in frischer als auch in geräucherter Ware. Preise unverändert, entgegenkommend. Der Absatz befriedigte. Geflügel war gerade nicht überreichlich vertreten, doch genügend für die heutige Nachfrage. Wild wurde nicht bemerkt. In Gemüse bildete das bekannte Wintergemüse: Kartoffeln, Wurzeln, Steckrüben, einige Kohlsorten und Suppenkräuter Haupthandelsartikel. Der Handel mit braunem Kohl geht auf dem Mittwochs-Wochenmarkt immer besonders lebhaft, und wurden auch heute große Absätze erzielt. Blumenkohl aus Algier ist augenblicklich das Neueste, was der Gemüsemarkt bietet. Preis pro Kopf 40—50 Pfg. Der Obstmarkt bot nur wenige Aepfel. Der Blumenmarkt bot ebenfalls nicht viel, nur einige hübsche Sachen in Zwiebelgewächsen, Hyacinthen, Tulpen u. a. Absatz ohne Bedeutung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei **Magen- u. Darm-Leiden** wird **Hausens Kasseler Hafer-Kakao** als hervorragend wohltuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10 000 Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose

Malztropon schafft **LEBENSKRAFT**
Erhältlich in Apoth. u. Drog. à M. 1.—, M. 2.40, M. 4.50.

Winke für Gemüse mit Mondamin.
Es ist überraschend, wie eine einfache
— Mondamin-Sauce —
das Gemüse bedeutend verfeinert und schmackhafter macht. Nützliche Winke über bestes Gemüsekochen wie auch 15 erprobte Gemüse-Saucen-Rezepte versenden gratis in einem Büchlein Brown & Polson, Berlin C. 2. Man schreibe sofort darum und verlange das A-Büchlein Abt. EH³.

Tilit-Mundwasser ist das **beste** und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

So leb' denn wohl, du stilles Haus, ich zieh' betrübt von dir hinaus. Doch einen Trost nehm' ich mit fort, „Eureka" gibt's an jedem Ort. Ja, wenn „Eureka" heut' nicht wär', wär's Waschen noch wie einst so schwer. „Eureka" macht es spielend leicht, drum hat's den größten Ruhm erreicht. („Eureka" hat sich überall sehr schnell beliebt gemacht und ist in allen besseren Geschäften pro Paket 15 Pfg. zu haben.)

„Electro Vigor"

Nachdruck dieser Anzeige verboten.

ist eine Galvanische Batterie in Gürtelumschlag am Körper zu tragen, derselbe entwickelt einen milden konstanten elektr. Strom einfach und praktisch" Bewährte günstige Wirkung bei allen solchen Leiden, Beschwerden, Schmerzen und Schwächezuständen, die elektro-therapeutisch behandelt werden können.

Hier ein Beweis. Freiburg, den 4. November 1903.

Bin mit dem bezogenen ELECTRO VIGOR bis jetzt sehr zufrieden; meine Frau und ich tragen ihn abwechselnd. Wenn es beliebt, bitte mir drei oder vier Büchlein für meine Freunde senden zu wollen. An der Empfehlung von meiner Seite wird es nicht fehlen.
Hochachtungsvoll Joh. Peter Senn, Hausmeister.

Besondere Notiz: Ueberzeugen Sie sich persönlich und durch den Augenschein von diesem wundervollen Apparat. Können Sie nicht selbst kommen, dann schicken Sie uns diese Annonce ein, oder sagen Sie uns, wo Sie solche gelesen haben und **Sie erhalten** in geschlossenem Couvert **gratis u. franko unser illustr. Buch.**

The Dr. Mac Laughlin Companie, Hamburg 187, Grosser Burstah 2—4.
Geschäftsstunden von 9—8 Uhr. Sonntags von 11½—2 Uhr.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns, hierdurch anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze

Markt Nr. 5

ein Lager in Gasöfen, Meissener Majolika-Kachelöfen und weissen Kachelöfen, sowie in Mosaikplatten und Wandplatten und glasierten Verblendern der Sinziger Mosaikplatten- und Tonwaren-Fabrik errichtet haben.

Durch große Einkäufe sind wir in der Lage, von den einfachsten bis zu den elegantesten Qualitäten in reichster Auswahl äußerst billig liefern zu können.

Oldenburger Ziegelverkaufsverein.
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Wardenburger Krieger-Verein.
Sonntag, den **31. Jan.** d. Js., zur Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers:
Großer Ball,
im Lokale des **Herrn Albers, Oberlethe,** wozu freundl. einladet
Der Vorstand.

Osternburger Krieger-Verein
Sonntag, den 31. Januar:
Geburtstagsfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. durch
Ball
im Vereinslokal **„Schützenhof zur Wunderburg".**
Anfang 6 Uhr.
Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Eine gutgehende **Gastwirtschaft** zu pachten resp. kaufen gesucht.
Offerten unter **S. 343** an die Exped. d. Blattes erbeten.

Aschhauserfelde.
Alle, die sich für die **Gründung** eines **Landwirtschaftlichen Klubs** interessieren, werden gebeten, sich am **Sonnabend,** den 30. d. M., abends 7 Uhr, in **Rabbens** Gasthaus einzufinden. **Mehrere Landwirte.**

Bedeutend im Preise ermässigt:
Damen-Tag- und Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider in weiß u. farbig Barchenden, Hemdentuchen 2c., Herren- u. Kinderwäsche jeder Art (ausschließlich eigene Anfertigung). Ferner: Hemdentuche, Leinen, Halbleinen, Drell-Damast- und Gerstenkorn-Handtücher, Tischtücher und Servietten, weiße Bezugstoffe und fertige Bezüge, Tüllgardinen, abgepaßt und vom Stück.
Die Sachen sind etwas im Schaufenster angestäubt und werden deshalb außergewöhnlich billig verkauft.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Matthäus-Passion.

Nächsten Sonnabend **Probe** für Sopran und Alt des **1. u. 2.** Chores um **4½** Uhr.

Verpachtung
einer
Landstelle
in Eversten b. Oldbg.

Eversten. Der Landmann **Gerhd. Fischbeck senr. in Eversten IV**, Hundsmühler Chaussee, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine

Landstelle,
ca. 16 Hektar groß,

mit Antritt zum 1. Novbr. d. Js., ev. später, auf **6 Jahre verpachten.**

Die Stelle besteht aus geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und ertragfähigen Ländereien, die z. Zt. in guter Kultur sind.

Die Ländereien liegen zum Teil beim Hause, zum Teil in der Tungeler Marsch und Südmoslesfehn; es kann eine Verpachtung sowohl im **ganzen** als bei **einzelnen Teilen** stattfinden.

Verpachtungstermin steht an auf

Sonnabend,
den 13. Febr. d. J.,

nachm. 3 Uhr,
in **Wöbkens** Wirtshause in Eversten IV.

Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Hobelbank billig zu verkaufen. **Eversten,** Wienstraße 3.

Um zu räumen, äußerst billig

Konserven
—— aller Art. ——
F. Bernutz, Gaststr. 25.

Ipwege. Zu verk. e. tr. **Schwein,** w. Mitte Febr. ferk. **Joh. Rowold.**

Wahnbeck.
Empfehle **Pökelfleisch,** a Pfd. 35 ₰.
Joh. Fr. Hillje.

Freitag treffen ein:
Hochfeine Angelschellfische, Bratschellfische, Isländer Schellfische (kopflos), Schollen, Tarbutt, Steinbutt, lebendfrische Stinte zu billigen Tagespreisen.

Herm. Braun,
Dänische Fisch-Großhdlg.,
Inh.: Joh. Stehnke.

Billig zu verkaufen ein **ledernes Sofa** und **2 Regentonnen.**
A. Binder, Nelkenstr. 7a.

Rastede-Kleinenfelde. Habe mehrere, 4 Monate alte **Schweine** zu verkaufen. **G. Brumund.**

Eckladen

mit 4räum. Wohnung an bester Lage, Schattenseite, 70 qm groß, zum 1. April d. Js. zu vermieten.
Näheres bei **C. Becker,**
Bant b. Wilhelmshaven, Metzerweg 12.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zugelaufen 1 weiß u. braun gefleckter **Hund.** Abzuholen gegen Erstattung der Kosten. **Chr. Dinklage,** Osternburg-Neuenwege.

Uhr gefunden. Alex.-Ch. 15.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Umzuleihen gesucht auf 1. Mai oder später 9—10 000 ℳ gegen vorzügl. Hypothek zu 4% Z. Off. unt. S. 326 an die Exped. d. Bl.

Rastede. Zu belegen zum 1. Mai oder früher zu 4%:

6000 und 4000 Mk.

und sonstige Beträge. **H. Hoes.**

Zum 1. Mai 1904 gegen Sicherheit und hohe Zinsen **5000 ℳ** gesucht. Gefl. Offerten unter **S. 104** befördert die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Zu vermieten auf **Mai cr.** die schöne geräumige **Oberwohnung** in einem neu erbauten Hause in der Nähe des Bahnhofs Ohmstede.
Anfragen sind zu richten unter **S. 334** an die Exped. ds. Blattes.

Eversten. Zu verm. e. **Oberw.** mit Stall u. Gartenland. Nachzufr. **Osternburg,** Cloppenburgerstr. 49.

Zu verm. e. **Wohnung** mit Gartenland an ruh. Bew. Lambertistr. 52.

Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Kurwickstr. 25, ob.

Zum 1. Mai eine freundl. **Unterwohnung,** 2 Stub., 1 Kammer usw., zu vermieten. Preis 200 Mk.
Philosophenweg 5. Näheres das.

Zu verm. frdl. m. **Stube.** Haarenstr. 43a

Zu verm. zum 1. Mai frdl. **Unterwohn.** Pr. 180 Mk. Nadorsterstr. 49.

Umständeh. p. sofort od. sp. steht die **Parterre-Wohn.,** sowie eine schöne **Oberw.** ebf. frei. Näh. Nadorsterst. 101.

Zu verm. e. **kl. Oberw.** f. 1 einz. Person. Lambertistr. 52.

Zu verm. eine **geräumige Unterwohnung.** Ackerstr. 6.

Osternburg. Zu verm. e. **Oberwohnung** mit Gartenland.
Cloppenburgerstraße 49.

Zu verm. zum 1. Mai oder frühe große abschließbare **Oberwohnung** Humboldtstraße 7.

Zu verm. keine freundliche **Unterwohnung,** passend für eine kleine Beamtenfamilie. Nadorsterstr. 96.

Zu verm. auf sofort od. später ein freundl. möbl. **Zimmer** mit Bett (part.). Steinweg 3a.

---

2 j. L. erh. **Wohn.** Mottenstr. 15.

Zu vm. auf Mai od. spät. **Stube, Kammer, Küche. Haarenstr. 28.**

Zu verm. die schöne ger. **Unterw.** m. Grtl. Mietpr. 420 ℳ Jakobistr. 3.

Osternburg. Zu verm. zu Mai eine geräumige **Oberwohnung** an ruh. Bew. Cloppenburgerstr. 22.

Zu vermieten zum 1. Mai **schöne Oberwohnung.** Preis 350 Mk.
D. Diers, Lambertistr. 44c

Osternburg. Z. vm. z. 1. Mai abschließb. bequ. **Oberw.** Sep. Eing. Pr. 150 ℳ **H. Grade,** Clopp.brgerstr. 66.

Zu verm. eine freundl. abschließb. **Oberwohnung** mit separ. Eingang. Näheres Bremerstraße 3.

Zu vermieten zum 1. April bezw. 1. Mai die an der Ackerstraße Nr. 8 belegene **freundl. Unterwohnung** mit Wasserleitung und Garten.
Ackerstraße 8 oben.

Zu verm. auf 1. April eine **kl. freundl. Oberwohnung** in d. Stadt. Mietpr. m. Wasserg. Mk. 210.
Näheres Kurwickstr. 3, unten.

Zu verm. auf 1. Mai eine **beq. freundl. Unterwohnung** an der Amalienstr. für eine kl. Familie.
Näheres Kurwickstr. 3, unten.

Beamter sucht **Ober- o. Unterwohn.** zum 1. Mai zum Preise bis 260 Mk. Offerten **W. 100 postl. Bant.**

Zu verm. z. 1. Mai kl. **Oberw.,** enth. 1 St., K., Küche, Torfk. u. Kell., Pr. 110 ℳ **Donnerschwee,** Eschstr. 263.

Kleine freundliche **Oberwohnung** zu vermieten. Nadorsterstr. 20.

Zu verm. kl. **frdl. Oberw.,** St., 2 K., K., Küche, Stall und Land. Zu erfragen Milchbrinksweg 29, links, oben.

Unierw. m. Stall u. Gartenl., Pr. 200 ℳ, z. 1. Mai z. verm. Efeustr. 8.

Nadorst. Zu vermieten an ruhige Bewohner auf n. Mai eine **Wohnung** mit Land.
D. G. Dierks, Verganter.

Zu verm. zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Nadorsterstr. 94.

Rastede-Südende. Zu vermieten auf gleich oder Mai gute
Wohnung
mit Land. **Gerh. Harms.**

Osternb. Z. v. z. 1. Mai sep. **Unterw.** m. Stall u. Grtld. Cloppenburgerst. 63b.

Zu verm. sep. **Unterw.** 3 St., 2 K., K. u. Zub. Näh. **J. Oetken,** Lindenstr. 23.

Pensionen.

Braunschweig.
In mein. Pens. find. geb. j. Mädch. z. gründl. Erlern. des Haush., feiner Handarb. u. gesellsch. Formen, liebev. Aufn. Vorz. Gelegenh. zu musik. oder wissenschaftl. Ausb. 5 Pensionärinnen. Herzl. Familienleben. Beste Empfehl.
Frau **Franz Block.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Zum 1. Mai ein erfahrenes, zuverlässiges **Mädchen.**
Gustav Wiemken, Langestr. 71.

Jg. Mädchen, 22 J., nicht ganz unerfahr., s. Stell. z. 1. Mai in gr. Landwirtsch. als Mamsell. Nachzufragen: **A. Mentze,** Bäckermeister, Donnerschweerstraße.

Gesucht z. 1. Mai ein erfahrenes,

zuverlässig. Mädchen,

welches einem Haushalt selbständig vorstehen kann, bei gutem Lohn.
E. Kock, Langestraße 61.

Solid. Vorarbeiter,

welcher gut Torf graben kann, gesucht. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich melden. Offerten unter **S. 342** an die Exped. ds. Blattes.

Zum 1. Mai suche ich ein **zuverlässiges, erfahrenes**

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau **Anna Fischer,**
4 Staulinie 4.

Gesucht

zum 1. Mai ein gewandtes, zuverläss.

Mädchen.

Lohn 180—200 Mk.
Delmenhorst. G. Hohenner.

Gesucht zum 1. Mai ein

erfahrenes Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Prof. **Albrecht,**
Auguststr. 37.

Gesucht zum 1. Mai ein akkurates und gut empfohlenes **Dienstmädchen** im Alter von 16 bis 18 Jahren. Meldung erwünscht abends von 8 Uhr an. Frau **Rohlfs,**
äußerer Damm Nr. 20.

Rastede. Zur selbständigen Führung eines kleinen landwirtschftl. Haushalts wird zum 1. Mai eine

Haushälterin

oder ein **Dienstmädchen** gesucht.
Näheres bei **H. Hoes.**

Gesucht auf sofort wegen Verheiratung des bisherigen ein **akkurates — Mädchen —** für einen kleineren Haushalt, welches selbständig kochen kann.
Bremen, Frühlingstr. 17.

Für **Bremen** sauberes zuverlässiges **Mädchen** für Hausarbeit und Beaufsichtigung größerer Kinder gesucht. Gute Empfehlungen erforderlich. Ev. persönliche Vorstellung vormittags.
Wielandstraße 17.

Zum 1. Mai oder früher findet ein

junges Mädchen

zur Erlernung des Haushaltes freundliche Aufnahme in einem besseren bürgerlichen Haushalt. Etwas Pension erwünscht, aber nicht erforderlich.
Offerten unter **A. L. 100** postlagernd Oldenburg erbeten.

Schlüte. Gesucht zum 1. April oder 1. Mai **ein Knecht.**
H. Heinemann.

Gesucht

per 1. Mai **junges Mädchen** von 15—18 Jahren schlicht um schlicht bei Familienzugehörigkeit.
Frau Drogist **Friedrichs,**
Varel.

Modes.

Suche p. sofort u. p. 1. März eine **zuverlässige, branchekundige**

flotte Verkäuferin.

Stellungen sind angenehm u. dauernd.
Offert. mit Zeugn., Photogr. und Gehaltsanspr. erb.
H. Fahrenfeld,
Seidenband-, Putz- u. Modew.,
Wilhelmshaven.

Gesucht zum 1. ein
kleiner Knecht.
F. Bernutz, Gaststraße 25,
Kolonialw.-Geschäft.

Gesucht auf sofort ein flinker, kräftiger

Laufbursche

i. Alter v. ca. 15 Jahren.
B. Scharf,
Buchdruckerei.

Rastede. Zu Mai suche ein

jüngeres Dienstmädchen.

Frau **Ehlers.**

Hahn. Gesucht e. **Tischlergeselle.**
Aug. Garrels, Tischlermstr.

Wer bessere **Stellung** sucht, verlange per Postkarte die **Vakanzenpost** in **Würzburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 18—20 Jahren.
F. Bolling, Bahnhof **Loy.**

Ges. z. 1. Mai a. d. L. e. Mädch. v. 14—20 J. f. L. u. H. N. Ehnernw. 20.

Bardenfleth. Zum 1. April oder 1. Mai ein

junges Mädchen,

welches auch etwas schneidern kann, gegen Salär, bei Familienanschluß.
H. Wessels, Kaufmann.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen.**
Molkerei W. de Vries.

Zu Ostern ein **Tapezierlehrl.** für m. Geschäft. **J. Degen,** inn. Damm 15.

Gesucht

p. Mai für hier jüngere Knechte für Wirtschaft mit Ausspann sowie Knechte beim Brotwagen.

Frau Blumensaat,
Johannisstr. 13.

Osternburg. Auf sofort ein jüngerer Bäckergeselle.
H. Beuermann.

Gesucht auf Mai für einen kleinen bürgerlich. Haushalt auf dem Lande ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht oder gegen etw. Sal. Anerb. unter **A. B.** postl. Oldenbrok erbet.

Krankheitshalber eine

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, mit guten Empfehlungen auf sofort oder später **gesucht.**
Frau Lang, Bremen, Hollerallee 59.

Oldenb. Ges. e. fix. Schiffsjunge do. Matrose. J. Willers, kl. Bahnhofstr. 4.

Gesucht zu Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn, wegen Heirat des jetzigen.
R. Stolle, Margaretenstr. 31.

Ges. auf sof. ein **Mädchen** i. Alter v. 15—18 Jahr., am liebst. v. Lande.
Schröder, Osternburg, Nordstr. 9.

Gesucht für kleinen Haushalt zum 1. Mai ein gut empfohlenes, tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau Professor **Beyersdorff,**
Roonstr. 20.

Zum 1. Mai wird für die Idiotenanstalt zu Bürgerfelde ein **erstes Küchenmädchen** ges. Anmeldungen bei Hausvater **Runge** daselbst.

Ein erfahrenes **junges Mädchen** (Ostfriesin) sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Näheres
Osternburg, Langenweg 67 oben.

Bardenfleth. Gesucht auf sofort oder Mai eine **Magd. Joh. Hahe.**

Zum 1. Mai ein akkurates zuverl. **Mädchen** gesucht.
Frau J. Friedrichs,
äußerer Damm 19.

Eine über 100 Jahre alte **Feuer-Versich.-Gesellschaft** sucht **achtbare Vertreter** unter **günstigen Bedingungen.** Offerten unter Nr. 5739 durch **G. L. Daube & Co., Köln.**

Ein gut empfohlenes Mädchen, das mit der Wäsche bescheid weiß, zu Mai gesucht.
Frau Th. Troebner, Langestr. 72.

Für ein Agentur-, Kommissions- und Incasso-, Speditions- und Möbeltransport-Geschäft an einem größeren Platze wird per sofort evtl. Ostern ein

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift gesucht. — Pension im Hause. Selbstgeschriebene Offerten unter Chiffre **S. 341** a. d. Exp. d. Bl.

Hude. Gesucht auf gleich oder in 14 Tagen e. **Bäcker,** der selbständig arbeiten kann.
D. Wachtendorf Ww.

Rastede-Kleinenfelde. Suche zum 1. Mai e. **kl. Knecht,** b. Ostern die Schule verläßt, zu leichten landw. Arbeiten gegen hohen Lohn.
G. Brumund.

Geb. j. Mädchen, 22 Jahr, sucht auf Mai eine Stelle zur Stütze, in größerem Haushalt nur, wenn Dienstmädchen vorhanden. Offerten unter **S. 340** an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder später ein

tüchtiger Knecht,

der gut mit Pferden Bescheid weiß.
Meyer & Co., Eisengießerei.

Gesucht zum 1. Mai ein erfahrenes **Mädchen** oder **junges Mädchen.**
Fr. W. Krüger, Nadorsterstr. 45.

Gesucht zum 1. März ein nettes, freundliches **junges Mädchen** z. Erlern. d. Haushaltes schlicht u. schlicht bei vollem Familienanschluß.
Offerten unter **S. 328** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zum 1. Mai ein tüchtiges Hausmädchen.
Offerten unt. S. 317 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tüchtiges Dienstmädchen

bei 60 Taler Lohn für guten Haushalt gesucht. Meldungen in der Expedition d. Bl.

Suche zu Ostern für mein Kolonialwarengeschäft einen

Lehrling.

H. Bode, Heiligeng. str. 16.

Gesucht zum 1. Mai ein

gewandtes Mädchen

für Wäsche und Hausarbeit gegen hohen Lohn. Mädchen mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau **H. Frerichs,**
Pferdemarktplatz 11.

Für ein 16jähr. **j. Mädchen** wird zu Mai Stell. gesucht in bess. bürgerl. Haush. z. weit. Ausb. schl. u. schl. b. Fam.-Anschl. Gefl. Off. u. **L. K. 200** postlag. **Altenesch** erb.

Gesucht zu Mai ein

zuverlässiges Mädchen

gegen guten Lohn.
Frau **Immel,** Blumenstr. 6.

Gesucht

zur Führung meines Haushaltes mit zwei Kindern eine **ältere, rechtliche Person.**
Joh. Hinrichs, Nordenham,
Hafenstraße 8.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges,

junges Mädchen

für Küche u. Haus. Lohn 60 Taler.
Schmalfeldt, Bremerhaven, Sielstr.

Gesucht für einen landwirtschaftl. Haushalt eine tüchtige

Haushälterin,

die alle Arbeiten übernimmt. Nur zuverlässige Personen mit besten Zeugnissen wollen sich melden.
Nähere Auskunft erteilt
H. Stöltje, Alexanderstr. 25 a.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges **Mädchen** geg. guten Lohn für kleinen Haush. Frau **Mysing,** Rövekamp 81

Gesucht zu Mai ein durchaus gewandtes **Mädchen** für Küche und Haus, desgleichen e. kl. **Hausknecht.**
Karl Schmidt, Delikatessenhdlg.,
Staustraße 17.

Gesucht zum 1. Mai ein im Kochen und in der Hausarbeit durchaus erfahrenes tüchtiges

Mädchen

gegen guten Lohn.
Frau Staatsanwalt **Driver,**
Auguststraße 241.

Suche zu Ostern für mein Barbier- und Friseurgeschäft einen
Lehrling.
F. Bathe, Heiligengeiststr. 18.

Gesucht auf sofort eine tüchtige

Köchin

gegen hohen Lohn.
„Tonhalle“, Osternburg.

Gesucht zum 1. Mai ein **junges Mädchen** zum Erlernen des Kochens schlicht um schlicht.
Offerten unter **D. C.** postlagernd Oldenburg erbeten.

Berne.

Für mein Manufaktur- und Modewaren-Geschäft **suche** per 1. April einen durchaus fixen

jungen Mann.

Derselbe muß kleine eingeführte Touren übernehmen. Prima Referenzen erforderlich. **J. H. Horstmann.**

Detern. Suche für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft auf Ostern einen

Lehrling.

Joh. Lübsen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; zum den Inseratenteil: J. Reyloeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 23 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 28. Januar 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

Oldenburg, 28. Januar.

* **Verkauf von Kartoffeln nach Gewicht.** Angeregt durch landwirtschaftliche Vereine aus den Aemtern Oldenburg und Wildeshausen, richtete die Geschäftsstelle der Landwirtschaftskammer eine Umfrage an die landwirtschaftlichen Vereine beider Aemter, ob der Verkauf der Kartoffeln nach Gewicht oder nach Maß für das zweckentsprechendere gehalten werde. Sämtliche bis jetzt eingelaufene Antworten erklären den Verkauf nach Gewicht für richtig. Die Stadtmagistrate von Oldenburg und Delmenhorst sind mit dem Ergebnis der Umfrage bekannt gemacht und zugleich ersucht worden, auf den Märkten den Verkauf von Kartoffeln nach Gewicht zu fördern.

* **Die Uebungen zur Matthäuspassion,** die der St. Lamberti-Kirchenchor bekanntlich wieder am Karfreitag in der Kirche aufführen wird, sind jetzt schon so weit vorgeschritten, daß die Einzelchöre zusammen üben können. Beide Herrenchöre treten Freitag um 8 Uhr, beide Damenchöre Sonnabend um 4½ Uhr zusammen. Die Zahl der Mitwirkenden ist außerordentlich groß, so daß man eine großartige Aufführung des herrlichen Bachschen Werkes erwarten darf.

*

tz. **Bürgerfelde,** 27. Jan. Der Bürgerfelder Kriegerverein beging am Sonntag abend die Geburtstagsfeier des Kaisers durch einen Kommers in Wachtendorfs Gasthof. Von einem Festball, wie in früheren Jahren üblich, hatte man in diesem Jahre abgesehen, da das Vereinslokal nicht an einem Sonntag, an welchem die Feier laut Versammlungsbeschluß stattfinden sollte, gewonnen werden konnte.

F. R. **Eutin,** 27. Jan. Vor einem vollen Hause sprach gestern Dr. Friedrich Naumann über die politische Lage. Besonders interessant war die Einleitung der Rede, in der Naumann über die Fusion sprach, die er heute nicht bedauere, sondern für das Richtige halte. Auch über die gegenwärtig im Liberalismus stattfindenden Gährungen sprach Naumann und verteidigte die sog. Barthsche Taktik, mit der er durchaus übereinstimme. Er erntete starken Beifall.

□ **Zwischenahn,** 27. Jan. Von Fleischbeschauer H. Schneider in Aschhausen wurden gestern bei einem aus dem Münsterlande stammenden Schwein gesundheitsschädliche Finnen festgestellt. Der Tierkörper war stark durchsetzt, namentlich an den Lieblingssitzen der Finne waren außerordentlich viele vorhanden. Herr Amtstierarzt Feldhus bestätigte den Befund. Es mußten nach Lage der Sache die Fleischteile vernichtet werden, das Fett wurde durch Ausschmelzen bedingt tauglich gemacht, einige Organe, wie Leber, Nieren, Milz 2c. wurden freigegeben.

□ **Zwischenahn,** 27. Jan. Zahlreiche Zuschauer hatten sich Sonntag zu den Schaustellungen des Athletenklubs Roland eingefunden, sie folgten mit Interesse den hervorragenden Leistungen der Auftretenden im Ringen, Hanteln und Stemmen. Die Ringkämpfe erregten atemlose Spannung. Franz Richter, Meisterschaftsringer von Oesterreich, warf nach längerem, mehrfach ausgesetztem Ringen seine Gegner. Hermann Bohle und Anton Dannemann waren ihm fast ebenbürtig, geschmeidige, sehnige Männer! Im Stemmen von Gewichten und Hanteln wurde Unglaubliches geleistet. Auch die Pyramiden gelangen vorzüglich. — Zum zweitenmale gibt es eine Eisbahn auf dem See; der größte Teil ist zugefroren.

: **Altjührden,** 27. Jan. Auf Anordnung des großherzoglichen Oberschulkollegiums hat sich unsere Schulacht über den Bau einer dreiklassigen Schule zu entschließen. Da die Zahl der Kinder im Wachsen ist und die Räumlichkeiten zu klein sind, so ist eine Abänderung dringend notwendig. Vorläufig hat aber die Schulacht noch jährlich Schulden zu tilgen, die durch die Ausbezahlung von 6000 Mark an die Schulacht Grünenkampsfelde zum Bau einer Schule entstanden sind, sodaß an Aufnahme einer neuen Schuld, die etwa 30,000 Mk. betragen würde, noch nicht zu denken ist. Man will deshalb versuchen, Altjührdenerfeld an Neuenwege abzugeben, wo mit wenig Kosten eine neue (vierte) Klasse eingerichtet werden kann.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zum Materialismus.

Unter dieser Ueberschrift sind in letzter Zeit mehrere Artikel veröffentlicht, die sich dafür oder dagegen aussprechen. In der letzten Nummer macht ein Herr C. sogar auf Flugblätter aufmerksam, die den Materialismus nach allen Richtungen beleuchten sollen. Ob derartige Schriften, — Zeitungsartikel und Flugblätter — wohl wirkam zur Klärung der Gedanken beitragen? Ich denke nein! Eine Weltanschauung bildet man sich nicht aus einigen Sätzen und kurzen Darstellungen, und seien sie noch so geschickt abgefaßt. Eine Weltanschauung muß man sich erringen durch ernstes, mühevolles geistiges Streben. Nur eine Ueberzeugung, die auf diesem Wege von innen heraus entsteht, ist wirkliches Eigentum des Menschen, das auch in den Stürmen des Lebens nicht verloren geht. Bei dieser Geistesarbeit leisten uns die Werke der Philosophen, Naturwissenschaftler und Historiker die besten Dienste. Die verschiedenen Disziplinen der beiden letztgenannten Wissenschaften erwecken in der Menschenseele ein Meer von Zweifeln, es entsteht der oben angedeutete geistige Kampf. Da erweist sich nun die Philosophie als die sorgende Mutter, die uns fürsorglich an die Hand nimmt und uns in den sicheren Hafen der Ruhe geleitet. Damit soll freilich nicht gesagt werden, daß sie alle Probleme löst und jeden Zweifel hebt. Das wäre auch nicht einmal erwünscht; denn der Mensch will suchen und forschen, das liegt einmal in seiner Natur. Eine auf dem angebenen Wege erworbene Weltanschauung ist nun nicht für alle Menschen dieselbe. Im Gegenteil, sie ist infolge der Verschiedenartigkeit der Menschennaturen bei allen Geistern verschieden. Will man sie bezeichnen, so kann man sie die bewußt wissenschaftliche nennen. Ihr gegenüber steht die traditionell autoritäre, die die Konfessionen den Menschen fertig darbieten, sie ihnen von Jugend auf anerziehen

Ihre Hauptschwäche ist, daß sie nicht standhält im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens und im Lichte der immermehr sich enthaltenden Wissenschaften. Einzelne Lehren und Probleme der Kirchenlehre zu erörtern und die Konsequenzen der beiden sich bekämpfenden Richtungen zu ziehen und in bezug auf die Ethik darzulegen, kann nicht im Rahmen dieses Artikels liegen. Nur die eine Frage möchte ich aufwerfen und der geneigten Beantwortung der verehrten Leser überlassen: „Sollte ein Vertreter der ersten Kategorie, der sich Weltanschauung und Moral selbst erwarb, bezw. sich von der Wahrheit und Zweckmäßigkeit derselben überzeugte, nicht auch die Kraft haben, sein Lebensschiff mit fester Hand zu lenken und die Einsicht besitzen, es so zu steuern, daß er nicht mit dem Schiffe der Gesamtheit kollidiert? Unsere Konfession verdankt ihre Entstehung der Geistestat eines Mannes, welche die Befreiung der Geister aus der geistlichen und geistigen Vormundschaft bedeutet.

Die Reformation hat uns den Satz vom allgemeinen Priestertum gebracht, wonach jeder sein eigener Priester sein soll, und sich demgemäß von der Wahrheit überzeugen muß. Geistige Freiheit ist also die eigentliche Grundlage unserer Kirche, und diese sollte man ihr lassen. Das tut man aber nicht, man folgt dem Beispiel der katholischen Kirche, faßt die geistigen Niederschläge einer früheren Kulturperiode in Glaubenssätze zusammen und nötigt sie den Laien auf. Diese Dogmen legen den Glauben für alle Zeiten fest, eine Weiterentwickelung ist unmöglich. Infolgedessen ist ein Zusammenhang zwischen dem Glauben einerseits und unsern Vorstellungen und Gefühlen anderseits verloren gegangen. Hat der tote Buchstabe, woran man sich hält, aber Wert für den einzelnen Menschen? Man sollte doch an den Stifter des Christentums denken, mit dessen Namen man sich sogern brüstet, wie sehr war er doch gegen Wortklauberei und geistige Knechtschaft.

Gerade die werktätige Nächstenliebe war es, die Jesus immer wieder betonte, und die er für alle Menschen forderte, wie das in der Geschichte vom jüngsten Gericht deutlich zu Tage tritt. Warum rückt man die Liebe nicht in den Vordergrund? Wie unendlich weit sind doch alle, auch diejenigen, die zur Kirche halten, von den spezifisch-christlichen Lehren entfernt! Da wird dann die Ausrede gebraucht, manche Forderungen Christi könnten nicht wörtlich genommen werden. Da legt denn der eine dies, der andere das in die deutlich ausgesprochenen Sätze. Wieviel ist durch diese Behandlung noch vom Christentum übrig geblieben? Wenn andere aber so verfahren mit Sätzen der Bibel aus der Naturwissenschaft, die mit den heutigen Anschauungen nicht mehr übereinstimmen, dann wird vom „Unglauben“ als der Wurzel alles Uebels gesprochen. Gerade in der Erziehung der Jugend müßte das praktische Christentum in den Vordergrund treten.

Ferner muß die Kunst in der Schule den ihr geläuternden Platz einnehmen. Sie erhebt die Geister über den Erdenstaub und führt sie höheren Regionen entgegen. Sie ist eine Quelle reichen Genusses, die nie versiegt, und wodurch die grobsinnlichen Genüsse am wirksamsten bekämpft werden.

Freilich ist ein befriedigender Erfolg in der Unterdrückung der letzteren nur möglich, wenn gewisse, volkswirtschaftliche Schäden aufgedeckt und beseitigt werden. Da ist es in erster Linie notwendig, daß das Familienleben wieder ein besseres wird, was wiederum aber nur möglich ist, wenn beide Teile sich ihrer Pflichten bewußt sind und sie auch ausüben. Wo niemand sich über die Ehe als solche recht im klaren ist, und höchstens Rechte kennt, die er zu wahren entschlossen ist, wie kann man da ein glückliches Zusammenleben erwarten?

Um diesen Zustand zu ändern, muß die Mädchenerziehung von Grund aus umgestaltet werden. Alle andern Berufsarten erfordern eine gründliche Lehrzeit, den wichtigsten Beruf als Gattin und Mutter „kann man wohl so“, da ist eine Belehrung nicht notwendig. Die Folgen machen sich denn auch bald bemerkbar. Der Mann meidet das ungemütliche Heim und geht ins Wirtshaus. Unglückliche Ehen werden freilich nie ganz zu vermeiden sein. Diese sollten aber leichter getrennt werden können, denn an ihrem Bestehen hat niemand Interesse (auch der Staat nicht), sie werden vielmehr eine Quelle des Uebels.

Endlich wäre es auch wohl an der Zeit, die Nationalökonomie als selbständiges Unterrichtsfach in allen Unterrichtsanstalten ohne Unterschied einzuführen, denn sie ist doch eigentlich das Lebenselement für die Menschen. Man darf über dem Fernen nicht das Nahe vernachlässigen. Im übrigen sollte man sich in der Erziehung mehr als bisher der Worte befleißigen: „Homo sum, humani nihil a me alienum puto und Quod tibi non vis fieri, id alteri ne feceris.“ Denjenigen nun, die entschlossen sind, aus der Welt des Zweifels heraus zu kommen und sich eine eigene Weltanschauung zu bilden, empfehle ich nicht Flugblätter, sondern die Werke von Spinoza, Kant, Egidy, Arnold Dodel, Albert Kalthoff, Haeckel, Nietzsche, Heine, Goethe usw. Ferner gibt es auch eine Reihe von Zeitschriften, die freiheitliche Gedanken obiger Art vertreten, und die daher mit Nutzen zu lesen sind.

Quidam.

Alkoholfreie Restaurants.

In Nr. 18 d. Bl. wurden unter „Frauenzeitung“ längere Ausführungen über die Frauenbewegung gebracht, und es wird darin überzeugend dargetan, daß so viele alleinstehende Frauen und Mädchen der gebildeten Stände einer Beschäftigung, einer nützlichen Tätigkeit zugeführt werden müßten, welche ihnen neben lohnendem Erwerb Befriedigung für Herz und Geist gibt. Da möchte nun der Einsender dieses die Damen hiesiger Stadt auf die segensreiche Tätigkeit der „Frauenvereine für Mäßigkeit und Volkswohl“ in der Schweiz hinweisen, welche in den Schweizerstädten Basel, Bern, Zürich und Luzern alkoholfreie Restaurants eingerichtet haben und verwalten, Institute, von deren Vortrefflichkeit und segensreichem Wirken sich der Einsender selbst überzeugen konnte. In Zürich z. B. hat der Verein alkoholfreie Wirtschaften eingerichtet, welche schon von sechs Uhr morgens an geöffnet sind, damit der Arbeiter sich dort rechtzeitig sein Morgenessen verschaffen könne, und wie sehr derartige Einrichtungen einem dringenden Bedürfnis entsprechen, zeigt ganz deutlich der rege Besuch der meisten dieser Wirtschaften. Die „Neue Züricher Zeitung“ schreibt darüber wörtlich:

„In den größeren Lokalen finden sich täglich 1000 bis 1200 Gäste ein, in allen zusammen 4000—5000. Der tägliche Verbrauch von Milch beläuft sich auf ca. 1000 Liter. Aus diesen Zahlen ergibt es sich deutlich, daß die alkoholfreien Wirtschaften einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen und als eine rechte Wohltat zu bezeichnen sind. Die verschiedenen Lebensmittel werden in möglichst guter Qualität im „großen“ und so bei Barzahlung zu billigen Preisen eingekauft. „Alle Ware muß gesund und gut sein, wobei die Erfahrung gemacht wird, daß das Beste nicht das teuerste ist.“ Die Nahrungsmittel werden von verschiedenen Lieferanten bezogen, nur die Milchlieferung erfolgt von der Züricher Zentralmolkerei. Diese hat zwar die teuersten Milchpreise, aber sie gewährt durch wissenschaftliche Milchkontrolle und regelmäßig durchgeführte Stallunterfuchung die größte Garantie für Abgabe von gesunder Milch. — Zur Bedienung der Gäste beschäftigt der Frauenverein für Mäßigkeit und Volkswohl in seinen 9 Lokalen etwa 150 Angestellte. Sämtliche Angestellte, auch die Vorsteherinnen, sind einzelstehende Mädchen oder Frauen. Für ihr körperliches und sittliches Wohl sucht man bestmöglichst zu sorgen. Die Besoldungen sind in der Regel höher als die gewöhnlich in Privathäusern verabfolgten, daher rührt es wohl auch, daß immer wieder, wenn auch oft nicht ohne Mühe, die richtigen Leute gefunden werden. Es wird auf strenge Ehrbarkeit und Gewissenhaftigkeit gehalten; daher brauchen auch Eltern keinen Anstand zu nehmen, ihre Töchter in die Wirtschaftslokale des Frauenvereins für Mäßigkeit und Volkswohl eintreten zu lassen. Trinkgelder anzunehmen ist untersagt. — Noch sei beigefügt, daß der Frauenverein mit seinen Unternehmungen in finanzieller Beziehung sich ganz ordentlich stellt.“

Der Einsender fügt noch hinzu, daß diese Restaurants nicht nur von den ärmeren Klassen, sondern auch von besser Gestellten gut besucht werden. Jedes hat zwei Abteilungen, eine für die Aermeren und eine für besser Gestellte, wo dann die Mahlzeiten reichhaltiger und teurer sind. Möchte sich doch auch hier in Oldenburg ein solcher „Frauenverein für Mäßigkeit und Volkswohl“ bilden, der die Einrichtung alkoholfreier Restaurants in die Hand nähme. Nach dem Muster der oben geschilderten Zürcher Restaurants eingerichtet, würden solche auch hier wohl bestehen können. Denn es gibt zweifelsohne auch hier Leute genug, die gerne einkehren, etwas genießen oder ihre Mahlzeiten einnehmen möchten in einem freundlichen Lokale, wo der Trinkzwang, das Trinkgeldgeben und sonstige Uebelstände nicht herrschen. **X.**

An Herrn Dr. Falk.

Herr Dr. Falk, der Butjadingen verließ, um sich in Bant seßhaft zu machen, wird von seinen früheren Patienten sehr vermißt werden. Sie können nicht umhin, ihm einen herzlichen Dank nachzurufen, und verbinden damit den Wunsch, er möchte auch in Bant in der Sache der Biochemie so segensreich wirken wie bisher. Hoffentlich tritt an seine Stelle ein Arzt derselben Richtung, mit der wir hier gute Erfahrungen gemacht haben. **Mehrere Patienten.**

Nächtliche Ruhe.

Seit längerer Zeit macht ein in der Kurwickstraße befindlicher Hund sich durch fortwährendes Heulen, am Tage und noch mehr in der Nacht, recht unangenehm bemerkbar, sodaß nicht allein die Nachbarn, sondern sogar Anwohner der Haarenstraße um ihre Ruhe gebracht werden. Sollte unsere wohllöbliche Polizeibehörde sich nicht einmal veranlaßt fühlen, für Beseitigung dieses Uebelstandes zu sorgen?

Einer für mehrere.

Vermischtes.

Das Opfer einer unsinnigen Wette ist der Droschkenbesitzer Johann Ziemke in Stettin geworden. Er hatte in einer Wirtschaft gepraßt, daß er von allen im Trinken am meisten vertragen könne und sie alle unter den Tisch trinken werde. Schließlich wettete er gegen eine Flasche Sekt, daß er eine Dreiviertelliterflasche voll Kognak austrinken wolle. Die Wette wurde angenommen und Ziemke trank in einem Zuge dreiviertel Liter Kognak. Er wurde bald darauf sinnlos betrunken in ein anderes Zimmer gebracht, um seinen Rausch auszuschlafen. Als er abends immer noch nicht nüchtern war, legten ihn seine Zechgenossen in eine Droschke und fuhren so noch stundenlang in der Stadt umher. Als sie ihn schließlich aus der Droschke nahmen, brach er leblos zusammen. Der herbeigeholte Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ballblumen. Heuer ist, so schreibt das „N. W. T.“, im Ballsaal „Flora“ Trumpf. Seit Jahren sind die Blumendekorationen auf Balltoiletten nicht so modern gewesen, wie diese Saison. Modern ist sogar nicht der richtige Ausdruck, zwingend nötig entspricht entschieden mehr den Tatsachen. Es gibt kaum ein Blatt, eine Blüte, die man heute nicht in den verschiedenartigsten Farben und Formen nachgebildet sehen könnte. Junge Mädchen tragen nur Blüten- oder Blätterschmuck. Die Debütantenblume par excellence ist das Studenten- oder Gänseblümchen. Dieses wird schneeweiß, eventuell mit roten Spitzen, gewählt. Daneben sind heute Hyazinthen in allen Farben sehr beliebt. Sie werden ganz ohne Blätterschmuck getragen. Eine französische, sehr graziöse Neuheit auf diesem Gebiete sind auch ganz kleine Glockenblüten. Sie werden nur in blaßblau und hellrosa gewählt. Vergißmeinnicht, Maiglöckchen und Schneeglöckchen, die ehedem so geschätzt waren, sind von ihnen ganz verdrängt worden; ebenso Moos- und Heckenrosen und die faden Apfelblüten. Von „Grünzeug“ tragen junge Mädchen nur Farnkräuter, das sogenannte Jungfernkraut und kleine, spitze Blätter. Sie werden zu Gewinden vereinigt und mit hellen Bandkokarden abgebunden. Dies ist sogar der empfehlenswerteste Ballschmuck für junge Damen, da er sehr

Landesbibliothek Oldenburg

haltbar ist und sich überdies durch verschiedenfarbige Kokarden ohne große Kosten variieren läßt. Mädchen in den Zwanzig ist in puncto Blumen so ziemlich dasselbe wie der jungen Frau erlaubt. Rosen, von diesen allerdings weder purpurfarbene noch gelbe, die den älteren Frauen reserviert sind, Veilchen, aber nur dunkle Waldveilchen — die Parmaveilchen, wie überhaupt alle hellen Schattierungen, gelten als alt —, entzückender hellgrüner Hopfen — einer der diesjährigen Lieblinge —, brennroter Klatschmohn, helle Geranien ꝛc. Natürlich kommt es sehr darauf an, zu welchen Farbenzusammenstellungen alle diese Blumen gewählt werden. So sind Veilchen für jüngere Mädchen nur zu rosa erlaubt, allenfalls noch zu hellgrün und türkisblau, zu weiß und gelb hingegen ausgeschlossen; Mohn und Geranien dürfen nur zu weiß getragen werden ꝛc. Selbstredend dürfen Mädchen keine Blumen aus Samt wählen, und müssen dieselben für sie nicht in allzu großer Ausgabe gewählt werden. Gold- oder Silberblüten sind für junge Mädchen natürlich ganz verpönt. Die schönsten Kinder in ihrem Reiche hebt sich aber Frau Flora heuer entschieden für die reiferen, ja die ganz alten Frauen auf. Die letzte Neuheit sind hier milchweiße Riesenrosen, aus Crêpe de Chine gebildet, mit bereiften Rosenblättern, zwischen denen noch eine große Silbertraube herunterhängt. Für jüngere Mütter und Frauen sind überhaupt nur Moustreblumen modern. Wundervoll sind hier Riesenrosen in einem rötlichen Mattgelb und solche in einem leuchtenden Nilgrün. Auch Chrysanthemen in dieser Größe und diesen Farben präsentieren sich sehr gut, desgleichen Samtgeranien in gesättigten Tönen. Frauen, die die Zwanzig überschritten haben, tragen nur mattes Laub oder solches mit einem rötlichen Stich, wie von der Herbstsonne vergoldet. Erwähnt sei hier noch gleich, daß alle Blumenarrangements heuer möglichst lange und hängend gebunden werden.

Einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist allem Anscheine nach der 28 Jahre alte Reisende Th. Pöller aus dem benachbarten Ort Hamme. Pöller wollte von Sprockhövel nach Barmen fahren, ist aber dort nicht angekommen, vielmehr fanden Bahnbeamte seine Leiche auf dem Bahnkörper zwischen den Stationen Heubruch und Wichlinghausen. Um ihn herum lag zerstreut ein Geldbetrag, angeblich ca. 2000 Mk. Die ärztliche Untersuchung stellte fest, daß Pöller durch einen Hammerschlag auf den Kopf getötet worden ist. Wie die Leiche auf die Schienen kam, ist noch nicht aufgeklärt. Man nimmt an, daß P. auf der Fahrt nach Barmen beim Passieren eines Tunnels im Coupé überfallen und dann zum Fenster hinausgeworfen wurde. Der Getötete trug 40 bis 60 Mk. im Portemonnaie bei sich; dieses Geld ist verschwunden. Den größeren Geldbetrag pflegte er in der „Revolvertasche" unterzubringen; wahrscheinlich ist es beim Sturz aus dem Fenster aus der Tasche gefallen. Pöller trug oft größere Posten einkassierter Gelder bei sich. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Schweigen ist — Gold. Ein flotter Redner ist der amerikanische Millionär Morgan nicht, aber er weiß sich zu helfen; manchmal sind die Worte gar nicht nötig, um verstanden zu werden. Als Pierpont Morgan jüngst einem Bankett präsidierte, das anläßlich eines Amtsjubiläums des Referenden Dr. Ransford von der Georgskirche in Newyork gegeben wurde, wußte er sich ganz witzig aus der Affäre zu ziehen. „Speech! Speech!" erscholl es aus der Runde der Gäste, und Mor an erhob sich umständlich und räusperte sich zur Festrede. Er begann zu erzählen, wie Dr. Ransford an die Georgskirche kam, wie er Unschlüssigkeit und Zweifel zu besiegen hatte. „Sollte unser Dr. Ransford das Amt annehmen oder nicht?" fragte Morgan. „Was war es, das ihn vor die Entscheidung stellte?" Aber schon stockte der Dollarkönig verlegen. Dabei griff er durch eine höhere Eingebung in die Hosentasche und herauserklang das Klimpern von Dollarmünzen... „Ja, was hat ihn bewogen, das Amt anzunehmen?" nahm er seine Rede wieder auf und nochmals klimperte es in der Tasche ganz deutlich und gleichsam als Antwort. Und zum dritten Male klangen die Goldstücke laut und wie endgültige Worte: „Und so entschloß sich Dr. Ransford zu kommen", endigte Morgan unter allgemeinem verständnisvollem Beifall.

Kleine Helden. Aus Newyork wird berichtet: Um das Leben ihrer Spielgefährtin, der fünfzehnjährigen Isabelle Dyer zu retten, ließen sich mehrere Kinder im Riverside-Krankenhaus in Buffalo 60 Quadratzoll ihrer Haut abschneiden, die dann auf den Körper der Patientin verpflanzt wurde. Isabelle spielte in der Nähe eines Feuers, und die Flammen ergriffen ihr Kleid. Sie wurde an Armen und Beinen schrecklich verbrannt und schwebt noch in Lebensgefahr. Auf die Aufforderung des Arztes Dr. Haley meldeten sich acht Knaben und zwei Mädchen im Alter von 9 bis 15 Jahren, und unterwarfen sich der schmerzlichen Operation. Der erste Knabe war der 9jährige Albert Derner. Dr. Haley schnitt mit seinem Rasiermesser einen Hautstreifen von 3 Zoll Länge und 1 Zoll Breite aus seinem Arm, wobei der Knabe nicht zurückzuckte. Auf die Frage ob es weh täte, antwortete er: „Ja, aber wenn es Belle helfen wird, können Sie noch ein Stück wegschneiden." Der Arzt schnitt noch ein ebenso großes Stück Haut aus und ermahnte Albert, er möge sagen, die Operation wäre nur eine Kleinigkeit, damit die wartenden Gefährten nicht abgeschreckt würden. Auch die beiden Mädchen ertrugen die Prüfung gut, wenn auch nicht ganz so standhaft wie die Knaben. Dr. Harley hofft, daß sich für die noch fehlenden 240 Quadratzoll weitere Freiwillige melden.

Ein Abenteurer.

Roman von L. v. Westkirch.

(Nachdruck verboten.)

35 (Fortsetzung.)

„Wie war es Ihnen möglich, soviel Geld zurückzulegen, Gerta?" fragte Czernutzkyi.

Gerta lächelte lächelte glücklich stolz.

„O, mein Herr, man hat auch seine kleinen Hilfsmittel! — Sie fragten vorhin, was der Arbeitstisch hier bedeute? Nun: ich habe gearbeitet, ja, ja! Fragen Sie nur Christine! Die Leute sind sehr zufrieden mit meiner Kunst, ich bin förmlich Mode geworden. Anfangs freilich ging es etwas unbeholfen, aber ich setzte meinen Willen durch, denn, sehen Sie, ich war doch ein wenig zu stolz, um das Almosen anzunehmen, das Sie mir so barmherzig zusandten. Und da trug ich Ihr Geschenk immer hübsch auf die Sparkasse, meine eigenen Ueberschüsse dazu — macht dreihundertfünfzig Dollars, wie ich die Ehre hatte, Ihnen zu sagen. — Soviel für das Grundstück. — Für das Betriebskapital wird Papa sorgen; er hat mir schon mehrmals geschrieben, daß die mir einst bestimmte Mitgift bereit liege — und sollte diese ja nicht ausreichen, so wird er weiter helfen. Er brennt vor Verlangen, sich Ihnen für seine Rettung dankbar zu erweisen. — Nun, Sie antworten nicht?" setzte sie ängstlich hinzu, als Stephan noch immer schwieg. Er zeigte so garnichts von der freudigen Ueberraschung, welche sie erwartet hatte.

„Gerta," begann er endlich, und die Worte drängten sich mühsam zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor. „Gerta, werden wir uns vor allen Dingen über unsere gegenseitigen Rechte und Pflichten klar. So lange Sie meinen Namen tragen, bin ich verpflichtet, für Sie zu sorgen — es ist gesetzlich, ist Schuldigkeit; von Almosen kann keine Rede sein. — Hinwiederum habe ich das Recht, und kann vor den Schranken des Gerichts fordern, daß Sie benutzen, was ich verpflichtet bin, Ihnen zu geben — und bei Gott! — das fordere ich! Ich habe übermenschliche Geduld bewiesen — reizen Sie mich nicht zu sehr, Gerta! — Auch das letzte, das verachtetste Geschöpf findet eine Waffe, wenn man es zum Aeußersten treibt, und ich könnte mich entsinnen, daß es nur mein guter Wille ist, der Ihnen die Freiheit gibt, und meine Einwilligung zurücknehmen. — Wenn ich denke, daß Sie es wagen, mir Geld zu bieten — Hölle und Teufel, Madame, hüten Sie sich! Geld! Als Abfindungssumme, als Lösegeld vielleicht! Ich fluche Ihrem Gelde!"

Er schleuderte das Heft zu Boden.

„Und Sie sollen sich mit dieser schnöden Arbeit nicht die Hände verderben! Ich will es nicht! Fort mit dem Plunder!"

Er strich Blumen, Seide, Bänder und Federn im bunten Wirrwarr vom Tische. Die arme Milly fing bitterlich an zu weinen.

„O, Papa, an dem Hut hat Mama den ganzen Morgen gearbeitet!"

Stephan faßte die Kleine ohne weiteres an den Schultern und schob sie ins Nebenzimmer.

„Kümmere Dich um Dein Spielzeug. — Noch eins," fragte er, zu Gerta zurückkehrend, „Sie stehen in brieflichem Verkehr mit Herrn Kaufmann — so sagten Sie, nicht wahr? Er kennt somit die Verhältnisse, in welchen Sie hier leben, kennt mein Tun und Treiben — ist es nicht so?"

„Ja, Stephan. Ich glaubte, es sei kein Grund mehr vorhanden, meinen armen Papa in Sorge über unser Schicksal zu lassen."

Stephan winkte abwehrend mit der Hand.

„Gut, gut — Sie haben recht — auch das noch!" setzte er leise hinzu, sein Gesicht voll Scham in den Händen bergend. „Er kennt Ihr ganzes Elend, weiß, wer sein Schwiegersohn ist — bietet er ihm nicht auch ein Almosen?" fuhr er plötzlich auf. — „Eigener Erwerb, Mitgift, mich wundert nur, Gerta, daß Sie bei so glänzenden Hilfsmitteln nicht längst zu den Ihrigen heimgekehrt sind! — Verstehen Sie mich recht: ich betrachte natürlich jede Stunde mehr, die Sie in meinem Hause zubringen, als eine unverdiente Gnade. In meinem Hause! Ich Tor! Es ist ja auch hier Ihre Heimat! — Ich glaubte, in meine Wohnung zu kommen, ich kam in die Ihrige! — Verzeihen Sie, ich eile, meinen Mißgriff gut zu machen. — Was Ihr Geld betrifft, so werfen Sie's den Fischen ins Meer, oder beglücken Sie einen anderen Bettler damit, ich werde es niemals berühren."

Er griff rasch nach seinem Hute, aber Gerta kam ihm zuvor.

„Sie haben mir so viele Bitterkeiten gesagt, Stephan, jetzt und ehe Sie gingen," begann sie entschlossen, „daß ich Sie ernstlich um eine unumwundene Erklärung bitte, was ich denn eigentlich so Unverzeihliches beging. Sie betonen, daß Sie das Recht haben, meinen Unterhalt zu bestreiten, weil ich Ihren Namen trage — wohl! — Ich habe von Ihrer Arbeit gelebt, so lange ich Ihr Weib bin, ohne mich dessen zu schämen. Wenn ich nun gleichfalls meine Kräfte nütze, auf daß wir rascher vorwärts kommen — ist das eine Beleidigung gegen Sie? Oder ist es ein entehrendes Geschenk, wenn ich zu Ihnen spreche: Verwenden Sie diese Summe für ein Unternehmen, das den Zweck hat, unser beider Zukunft sicher zu stellen?"

„Unser beider Zukunft," wiederholte Stephan schmerzlich, „das ists ja gerade! Wir haben keine gemeinsame Zukunft! Ich weiß, was Sie andeuten wollen, aber ich habe nun einmal nicht Ihr kühles Blut, Ihren vernünftig abwägenden Sinn, und deshalb erwidere ich Ihnen: hassen Sie mich, verabscheuen Sie mich, Gerta — und ich will versuchen, es zu ertragen! Nur nicht die kühle Freundschaft, eine Vernunftehe! Alles, nur das nicht! — Ihre Freundschaft macht mich rasend, denn, um mein Verbannungsurteil in einem Wort auszusprechen: ich liebe Sie, Gerta, — ich weiß — es war nicht so, als ich um Sie warb — nein! Aber von dem unglückseligen Tage an, da ich sah, wie schwer ich mich an Ihnen vergangen, da Sie mir all den Zorn und Haß, all die bittere Verachtung, welche Ihr stolzes Herz gegen den Mann empfinden mußte, der Sie zu einem so unwürdigen Schicksal verdammte, ins Gesicht schleuderten — hab ich Sie geliebt! Ihre Schroffheit, Ihre Unerbittlichkeit steigerten nur meine Leidenschaft. Es war eine Strafe, verdient, aber doch entsetzlich! Ich hätte mein Leben gegeben für einen freundlichen Blick ein gütiges Wort von Ihnen — Sie sind nicht verschwenderisch damit — Sie haben recht. Sehen Sie" — er zog eine von Gertas Flechten hervor — „dieser Talisman hat mich nie verlassen. — Sie verlangten, daß ich Ihr Haar abschneiden sollte — erinnern Sie sich noch? — ich zögerte! Es war mir, als sollte ich einen Mord begehen; da taten Sie es selbst — Sie waren so gleichgültig gegen Ihre Schönheit, so trotzig, so entschieden.— Wie zitterte ich, daß Ihr Entschluß, mich zu begleiten, Sie gereuen könnte — aber Sie überschritten ohne Schwanken, ohne Zögern den verhängnisvollen Umkreis jenes Gartenhauses. — Später erst — der Abenteuer, des Elends müde — verlangten Sie die Heimkehr, die Trennung. Ich mußte dies Verlangen erwarten, hatte es erwartet — was hätte ich der verwöhnten Frau bieten können, sie zurückzuhalten! — Und doch brach mir fast das Herz. Dann kam das lange, lange Leben hier — lassen Sie mich schweigen darüber; diese Monate zählen für Jahre. Freilich, fern von Ihnen, dort in Kalifornien, hatte ich nur den einen Wunsch, die eine Sehnsucht, in mein Elend zurückzukehren. — Ich bezwang mich, bis heute. — Und nun verbannen Sie mich, Gerta, Sie sind kühl, vernünftig, Sie sind ruhig — aber das sehen Sie doch jetzt ein, daß ich nicht so weiter neben Ihnen leben kann! So nicht! — Das ist unmöglich!"

„Ich sehe es ein, Stephan — aber wenn ich Sie bitte, hierzubleiben, muß denn das genau unter denselben Bedingungen sein?"

„Gerta! — Um Gottes Barmherzigkeit willen — treiben Sie keinen Spott mit mir! Wie soll ich Ihre Worte verstehen?"

„Sie versicherten mir einmal," sagte sie abgewandt, „meine Reden stets buchstäblich zu nehmen, in der Ueberzeugung, daß ich mir der Tragweite meiner Worte vollkommen bewußt sei."

Czernutzkyi stand einen Augenblick verwirrt, geblendet von diesem blitzartig über ihn hereinbrechenden Glück. Dann sank er vor dem jungen Weibe auf die Kniee.

„Sie weisen meine Liebe nicht zurück, Gerta? Sie, das stolzeste, schönste Weib, das ich je gekannt, Sie stoßen den namen- und heimatlosen Abenteurer nicht von sich?"

Die junge Frau beugte sich glücklich lächelnd über ihn.

„Was wäre ich, was wäre mein Vater ohne diesen — Abenteurer?" fragte sie innig.

Stephans Brauen zogen sich zusammen.

„Schweigen Sie davon," sagte er hastig. „Keine Dankbarkeit! Ich will sie nicht! Von Ihnen am wenigsten! — Sagen Sie mir, ob Sie mich lieben können, Gerta, ja oder nein."

Sie lächelte.

„Als ich ein kleines, törichtes Mädchen war, schuf ich mir ein Ideal, das ich als unmöglich verwarf; als ich klug wurde — jetzt habe ich es gefunden. Genügt Ihnen das, Sie Ungestümer?"

Er bedeckte ihre Lippen mit Küssen, dann wieder blickte er sie zweifelnd an.

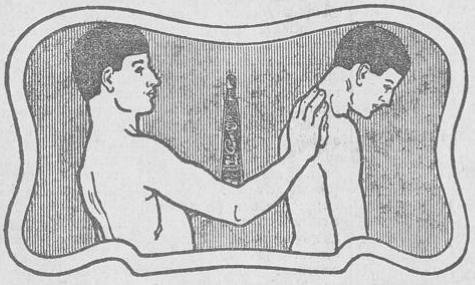
„Träume ich denn? Du, Du bist mein! Du hast es gesagt — aber ich kann es nicht fassen. — So muß dem Sterblichen zumute sein, den eine Göttin mit ihrer himmlischen Liebe beglückt — so selig, und doch so verständnislos ungläubig. Mir ist, als müßtest Du Dich im nächsten Augenblick emporrichten und den Toren auslachen, der Deinen Spott für Wahrheit nahm."

„Und Du bist doch sonst nicht so zaghaft," scherzte Gerta. „Wo es sich um Dein Leben handelt, da kennst Du keine Bedenken. Ich werde Dir diese Tollkühnheit noch abgewöhnen, mein Lieber!"

„Hier steht mehr auf dem Spiele als mein Leben!" rief er, sie in seine Arme ziehend.

Gerta entschlüpfte ihm rasch und bückte sich über die zerstreut liegenden Putzgegenstände. Die innere Glückseligkeit verlieh ihr eine heitere Anmut, die sonst ihrem ernsten gemessenen Wesen fremd war.

(Fortsetzung folgt.)



Brázay Franzbranntwein

Brázay Franzbranntwein ist ein seit vierzig Jahren bewährtes Hausmittel,
Brázay Franzbranntwein erhielt auf allen Ausstellungen goldene Medaillen,
Brázay Franzbranntwein wird von den hervorragendsten Aerzten empfohlen,
Brázay Franzbranntwein ist im täglichen Gebrauch von Millionen Familien,
Brázay Franzbranntwein verschafft und erhält Schönheit der Körperformen,
Brázay Franzbranntwein vertreibt jede Ermüdung, Schwäche und Abspannung,
Brázay Franzbranntwein wirkt vorzüglich als Einreibung bei Rheumatismus ꝛc.,
Brázay Franzbranntwein festigt schlaffes Fleisch und kräftigt die Nerven,
Brázay Franzbranntwein beseitigt Haarausfall und verhindert Schuppenbildung,
Brázay Franzbranntwein kräftigt Muskeln und Sehnen und erfrischt die Haut.

Preis pro Flasche mit genauer Gebrauchsanweisung Mk. 2,—, überall käuflich.

Landesbibliothek Oldenburg

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich in hiesiger Stadt im Hause meines Schwiegervaters **A. v. der Heide, Mottenstraße Nr. 14,** unter der Firma

August Weber
eine Kunst- und Bauschlosserei

eröffnet habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung aller in meinem Geschäft vorkommenden **neuen Arbeiten und Reparatur alter Sachen.**

Ferner erlaube ich mir darauf hinzuweisen, daß ich **Kunstschmiedearbeiten** nach eigenen wie eingesandten Entwürfen stilgerecht ausführe in Eisen, Messing und Bronze. **Geldschränke** werden sauber und gewissenhaft angefertigt.

Meine langjährige Tätigkeit in Geschäften ersten Ranges des In- und Auslandes dieser Branche setzt mich in den Stand, allen gerechten Anforderungen bei zuvorkommender Bedienung Genüge leisten zu können.

Indem ich bei Bedarf um gefällige Aufträge bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

August Weber, Kunstschlosser.

Forstdistrikt Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:
Am Freitag, den 5. Febr. d. J.:

I. Forstort Stenumer Holz.

1. Kiefern-Abtriebsfläche:
50 fm Kiefern- und Fichten-Nutzstämme, darunter vorzügliche schwere Balken und Sägeblöcke, Nr. 1 bis 42,
4 fm Kiefern- und Eichen-Brennholz, Nr. 43 bis 46.

2. Am Hauptwege vom Bahnhof Schierbrok nach Stenum:
33 fm Kiefern-Nutzstämme, Sparren, Latten u. Ricke, Nr. 47 bis 82,
4 fm Kiefern-Brennholz, Nr. 47 b. 82,
44 „ Eichenstämme, Bau- u. Werkholz, Nr. 83 bis 123,
12 fm Eichen-Brennholz, Nr. 124 b. 135,
19 fm Eichen-Reisig, Nr. 136 b. 145,

3. Eichen-Durchforstung:
36 fm Eichen-Pfahl- und Grubenholz, Nr. 146 bis 181,
18 fm Eichen-Brennholz, Nr. 182 b. 199,
19 „ Eichen-Reisig, Nr. 200 b. 218,
3,50 fm Kiefern- und Lärchen-Brennholz, Nr. 219 bis 221,
9 fm gemischt. Reisig, Nr. 222 b. 230,

II. Forstort Groß-Mittelhoop.

35 fm Buchen-Brennholz, Nr. 231 b. 265,
12 „ Buchen-Reisig, Nr. 266 b. 277.

Sämtliches Holz ist von den Käufern vorher zu besehen und kommt in Backenköhlers Gasthaus zu Stenum, nachmittags 1 Uhr beginnend, zum Aufsatz.

Hasbruch, 1904, Januar 26.
Schwertzel.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 29. Januar d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in Frohns' Lokal zu Osternburg:
2 Sofas, 3 Kommoden, 1 Kleiderschrank
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 29. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:
1 Schreibsekretär, 1 Pult, 4 Sofas, 3 Kommoden, 1 Plüschgarnitur, 6 Tische, 2 Vertikows, 1 Glasschrank, 1 Nähmaschine, div. Bilder, 10 Stühle, 2 Sessel, 1 Sofatisch, 1 Rauchtisch, 1 Spiegel, 1 Hängelampe, 1 Portiere mit Stangen, 4 bunte Blumentöpfe, 1 Stubenteppich, 1 Tellerborte, 1 Wäscheschrank, 2 Ferkel, div. Nippsachen, 1 Tischaufsatz
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Pape
Gerichtsvollzieher.

Offeriere zu billigsten Preisen:

Kartoffeln

(Magnum bonum)
beste gesunde Kellerware.
Wiederverkäufer Preisermäßigung.
Brake. Joh. de Harde.

Ananas, ganze Frucht 75 ₰ u. 1.30. **Apfelsinen,** neue Zufuhr, Dtz. 45 ₰. Italienische und amerikanische **Aepfel, Brüsseler Trauben, spanische Trauben,** Pfund 80 ₰.
Georg Müller, Hofl.

Das berühmte

Minlos'sche Waschpulver

von ersten Autoritäten als vorzüglichstes Waschmittel anerkannt
giebt **blendend weisse** und völlig **geruchlose Wäsche**
! ! schont das Leinen in überraschendster Weise ! !
Zum täglichen Waschen von Kochgeschirren, Tellern, Messern, Gabeln, Gläsern
etc. vom hygienischen Standpunkte aus nicht dringend genug zu empfehlen.
Ist erhältlich in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.
L. MINLOS & Co. * Köln-Ehrenfeld.

Depot: **Emil Nolte,** Oldenburg.

Wichtig für Flechtenkranke!

Gegen trockene u. nässende Flechte, Schuppenflechte, Bartflechte, Kopfgrind, hartnäckige Hautausschläge, Hautjucken 2c. 2c. ist

Sapoderma

das sicherste und zuverlässigste Mittel. **Sapoderma** ist kein Schwindel u. kein Geheimmittel, sondern tausendfach bewährt und bin ich von vielen Geheilten oft zur öffentlichen Ankündigung aufgefordert worden.
Dose ℳ 2.— gegen Nachnahme od. Einsendung überall hin.
Wilh. Petz, Oldenburg,
Haarenufer 31.

Leitern jeder Länge, **Trittleitern, Bleicherpfähle** jeden Mittwoch und Sonnabend auf dem Markt. Die viel nachgefr. **Körbe** sind wied. da. Halte ob. Sach. stets a. Lag. b. Wirt **Hennecke** am Markt. **Hinrichs, Borbeck.**

Masken-Anzüge für Herren u. Damen.
Staulinie 3.

Zu verk. e. gut erhalt. **Fahrrad,** ält. Mod., für 25 ℳ.
Off. u. **S. 339** a. d. Exp. d. Bl.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den **29. Jan. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:
3 Sofas, 6 Stühle, 2 Sessel, 1 Vertikow, 1 Paneelborte, 1 Spiegel, div. Bilder, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 2 Fahrräder, 2 Bettstellen nebst Betten, 2 Kommoden, 1 Regulator, 2 Reolen, 2 Tresen und zwei Schaufenstereinrichtungen.
J. V.:
Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen junge **Orpingtonhähne,** beste Abstammung.
Ofenerstraße 24.

Sonnabend, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, wird beim Wirt **Reuße** zu **Osternburg** eine **fette**

Kuh ausgehauen,

a Pfund 50 ₰.

Echt Emmentaler Schweizerkäse.
Auguststraße 55.

Echt Holl. u. Ed. Rahmkäse.
Auguststraße 55.

Sherry, Malaga, Madeira
v. d. billigsten bis zu d. feinsten Marken
Carl Wille, Hofl., Weingroßhdlg.

Westerburg b. Wardenburg. Zu verkaufen **6 starke Eichen** auf dem Stamm, gutes Bau- und Wagenholz, direkt an der Chaussee.
D. G. Ricker.

Nadorst. Zu verkaufen schöne

Eberferkel

zur Zucht. **Joh. Wilken jun.**

Immobilverkauf.

Hollerneuenwege. Der Landwirt **D. Freese** das. läßt seine das. an günstigster Lage direkt an Chaussee Oldenburg—Holle belegene

Besitzung,

recht komplette Wohn- und Nebengebäude u. reichlich 30 Hektar Acker-, Weide- u. Heuländereien nebst Torfmoor, am

Donnerstag, 11. Febr.,

nachm. 4 Uhr,
in **Bleckwehls** Wirtshause daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar stückweise und auch im ganzen, nach Wunsch der Liebhaber.
Ein Teil der Ländereien eignet sich vorzüglich zu Bauplätzen.
G. Haverkamp, Aukt.

Falkenburg. In einem kleinen lebhaften Orte in der Umgegend, unmittelbar an der Schule daselbst belegen, habe ich mit beliebigem Antritt

ein Geschäftshaus,

worin **Kolonialwarenhandlung** und **Bäckerei** betrieben, unter günstigen Bedingungen zu vermieten eventl. zu verkaufen. Im Hause befindet sich auch eine öffentliche Fernsprechstelle. Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.
P. Loennecker, Auktionator.

Jeder Posten gebrauchte

Zementfässer

zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preis an
Matthias Resch, Bremen.

Corned Beef, Plockwurst, Zervelatwurst 2c.
Auguststraße 55.

Marinierte Heringe, Kappern, Sardellen. Auguststraße 55.

Ganze oder Teile künstlicher

Gebisse kauft

Frau G. Horn **Sonnabend,** den **30. Januar,** wieder in Oldenburg, Hotel **„Jeverländischer Hof",** Bahnhofstraße, 1. Etage.

---

1 gut erhaltener, ziemlich großer **Eisschrank** zu kaufen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Zwischenahner Kuhkasse.

Am **Sonntag, 31. Januar d. J.,** nachm. 4 Uhr, in Hashagen Gasthause hierselbst:

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Neuwahl des **Gesamtvorstandes, Rechnungsablage 2c.**
Der Vorstand.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Tonhalle,

Osternburg.
Sonntag, den 31. d. M.:

Großer Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Wilh. Lentze.

Bloh. Sonntag, den 31. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet
G. Brunken.

Schützen-Verein

Etzhorn,

e. V.
Am **Sonntag, den 31. Janr.,** nachm. 6½ Uhr:

Generalversammlung.

Wahl des Gesamt-Vorstandes und der verschiedenen Kommissionen.
Hierzu ladet ein **D. V.**

Wahnbeck.
Hesterkrug.

Sonntag, den 31. Januar 1904:

Narren-Ball,

veranstaltet vom
Kegelklub „Frei weg",
im Vereinslokal des Herrn **Röben,** wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Landwirtsch. Klub Wemkendorf.

Sonntag, den 31. Januar cr.:

Ball,

wozu freundlichst einladen
Der Vorstand. Fr. Töpken.

Eversten.
„Zum Grunewald"

Sonntag, den 31. Januar:

Großer Abschiedsball.

Hiezu ladet freundlichst ein
A. Westerhaus.

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Am **Freitag,** den **29. Januar,** zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. des 20. Stiftungsfestes

Ball

im **„Grünen Hof".**
Anfang 7 Uhr abends. Entree frei. Tanzabonnement für Nichtmitglieder 1 Mk
Einführungen sind gestattet.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Oberlether Krug,
Oberlethe.

Freitag, den **29 Januar 1904:**

Stiftungsfest

des
Gesang-Vereins „Germania"
im Vereinslokale
A. Johns' Gasthause.
Anfang 6½ Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Beckhausen.
Gesangverein „Frisch auf"

Am Sonntag, den 14. Febr.:

Aufführung u. Ball.

Anfang 6½ Uhr.
Es laden freundlichst ein
D. V. F. Kaß.

Lehmden.

Zu dem am 11. Februar bei mir stattfindenden

Ball

lade freundlichst ein.
Jürgen Stöltje.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V.

Freitag, den **29. d. Mts.,** im **Ziegelhof:**

Stiftungsfest.

Anfang 8 Uhr, Saalöffnung nicht vor 7½ Uhr.
Vom Kaiserhof fahren Wagen nach dem Ziegelhof, Fahrgeld a Person 20 ₰.

Zu verk. jg. rebhuhnfarb. **Hahn,** rassecht. **Sander,** Ofener Ch. 18.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehle noch zu alten Preisen:
Wollgarne
in vorzügl. Qualitäten zu 2.40, 3.00, 3.50, 4.—
G. Potthast,
Langestr. 40.

Westerstede. Der Pächter **G. Wempen** zu **Linswege** läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Freitag, den 26. Februar,

nachm. 1 Uhr anfgd.,
in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:
1 zwölfjährige eingetragene beste Zuchtstute, „Emetike" Nr. 7455,
1 dreijähr. braune Stute, } Mutt. Rembla II Nr. 7457,
1 zweij. Wallach } Vat. „Diamant",
2 tiedige Kühe, März und April kalbend,
4 zweijährige Ochsen,
16 trächtige Schweine (März und April ferkelnd), und
3 do., alsdann mit Ferkeln,
14 alsdann 3—4 Monate alte Schweine, darunter mehrere Zuchtschweine,
14 alsdann 6—8 Woch. alte Ferkeln,
40 junge Hühner, worunter verschiedene Rassehühner,
2 komplette Ackerwagen mit Aufzeug, **darunter ein ganz neuer mit Patentachsen,** 1 eisernen Pflug, 1 Schwingpflug, 1 eiserne Egge, mehrere Pferdegeschirre, worunter ein besseres, mehr. Reepe, 1 großen, neuen Schweinekasten, welcher mit Blech ausgeschlagen, 1 Kartoffelnquetscher, 1 Kartoffelnwascher, 1 fast neue Hackmaschine, 1 Wagenstuhl, sowie verschiedene sonstige hier nicht benannte Gegenstände,
ferner: ca. 15,000 Pfd. Runkelrüben und mehrere Fuder guten Dünger.
Die Ochsen können bis Mitte April unentgeltlich in Fütterung bleiben.
E. Wettermann, Aukt.

Größte Auswahl in feinsten spanischen Weinen: **Malvasier, Mistela, Pajarete, Pedro Himenez, Muscateller, Lacrimae** 2c. Vers. in Fl., Korbfl. u. Fässern jeder Größe.
Carl Wille, Hofl., Weinhandl.

Meine echte
Hienfong-Essenz,
für Wiederverkäufer 1 Dtzd. ℳ 2.50, bei 30 Flaschen ℳ 7.—, kostenfrei überall hin.
Laboratorium **Paul Seifert, Dittersbach** Nr. 35 bei Waldenburg (Schles.).

„Mein eigener Rechtsanwalt".

Die Führung von Prozessen in Zivil- u. Strafsachen, sowie die Vertretung und Verteidigung vor dem Amtsgericht von Arthur Daniel, Gerichts-Assessor. 58 Formulare sind als Muster beigegeben. Zu beziehen gegen vorh. Einsend. von 1.50 Mk. franko durch
Richard Nause, Berlin-Rixdorf, Steinmetz-Str. 38 II.

Ein im besten Zustande befindliches, noch fast neues Wohnhaus mit Souterrain, 2 Wohnungen und großem Garten (Bauplatz) an der Georgstraße — angenehme Lage — habe ich unter besonders günstigen Bedingungen zu verkaufen.
J. A. Behnke, Rstllr., Oldenburg, Theaterwall 11.

Heidkamp. Zu verkaufen ein **Arbeitspferd. Friedr. Klockgether.**

Zu vermieten **Maskenkostüme,** sowie **Dominos,** sehr billig.
B. Geiken, Bergstr. 16.

Alter Kornbranntwein, Ltr. 1.20 ℳ inkl. **Carl Wille,** Weinhandlg.

---

2 trächtige Schweine zu verkaufen. **Groeneveld, Osternburg,** Cloppenburgerstr. 58.

Zu verk. ein Haufen **Kuhdünger. F. Albers,** Nedderendsweg 35.

Immobilverkauf.

Ellwürden. Im Auftrage des Schlachtermeisters **Carl Eilers** in **Atens** habe ich dessen daselbst belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus einem zu 2 bis 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, nebst Stall und Garten, mit beliebigem Antritt sehr preiswert zu verkaufen.
Die Gebäude sind vor ca. 8 Jahren neu erbaut und befinden sich im besten baulichen Zustande. Die Besitzung eignet sich besonders für einen Schlachter, da vollständige Schlachtereieinrichtung, nebst großem Keller und Räucherei vorhanden ist, kann jedoch leicht zu jedem anderen Geschäftsbetrieb eingerichtet werden; besonders geeignet ist dieselbe auch für einen Viehhändler.
Kaufliebhaber wollen sich an den Unterzeichneten oder Eilers wenden.
H. Bulling, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die zur Hälfte zum Nachlasse des weil. Wirts **Carl Wilhelm Theodor Bleßmann** hierselbst und zur andern Hälfte der Witwe desselben gehörige an der **Nebenstraße** hierselbst belegene

Besitzung,

bestehend aus einem Wohnhause und einem 9 **ar** 32 pm großem Garten, soll am

Freitag, den 29. Janr. d. J.,

nachm. 6 Uhr,
im **Hotel zum Lindenhof** hierselbst, Nadorsterstraße, mit beliebigem Antritt durch den Aukt. Memmen hierselbst öffentlich meistbietend zum Verkaufe gelangen.
Das Wohnhaus ist zu zwei schönen Wohnungen eingerichtet, hat Anschluß an Wasserleitung und ist in erster Linie einem Beamten zum Ankauf zu empfehlen.
☛ **Die Verkaufsbedingen sind günstig.** ☚
Kaufliebhaber ladet ein
W. Cordes, Rechstllr., Haarenstr. 5.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe der den Erben der Witwe des Hausmanns **Joh. zu Jeddeloh** in Jeddeloh I gehörenden, zu Osterscheps belegenen

Immobilien

ist anberaumt auf

Donnerstag, den 4. Febr. d. J.,

nachm. 2 Uhr,
in **Carl Oltmers** Gasthause zu Osterscheps, **wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag, wenn annehmbar geboten, sofort erteilt werden soll. Meinrenken.**

Hankhausen. Zu verk. eine nahe am Kalb. steh. **Kuh. Fr. Indorf.**

Wirtschaft

auf dem Lande mit bedeutendem Umsatz, ¾ Stunde von Oldenburg, sehr preiswert zu verkaufen.
B. Schwarting, Auktionator, **Eversten.**

Ipwege. Zu verkaufen ein großer wachsam. **Haushund. Chr. Tadeke.**

Delfshausen. Habe noch
5 starke Eichen
zu verkaufen. **Hinr. Kattau.**

---

4 schon etwas gebr. **Sofas,** davon 2 in Plüsch und 2 in Fantasiestoff, einige **Spiegel** ganz billig zu verk. **Haarenstraße 30.**

Haus an der Bürgereschstraße mit großem Garten (event. Bauplatz) ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

☛ Zwei sehr vermögende christliche unabhängige Damen suchen die Bekanntschaft solider tücht. Herren zw. **Heirat.** Aufr., nicht anonyme Off. erb. **Hera, Berlin** SW. 12, postlag.

Harzer Singvögel

Stieglitze, Hänflinge, grüne und **rote Zeisige,** billigst.
Willersstraße 7, oben.

Abfuhrwesen betreffend.

Zur Besprechung desselben findet am
nächsten Freitag, abends 8 Uhr,
in
H. Dieks Wirtschaft an der Ofener Chaussee
eine
☛ Versammlung ☚
statt, zu der alle Interessenten des Haarentorviertels, in Stadt und Stadtgebiet eingeladen werden.
☛ **Rege Beteiligung erwünscht.**
Mehrere Interessenten.

Bahnhofs-Hotel Dabelstein Borkum

Spezial-Hotel für Geschäftsreisende,
— **das ganze Jahr geöffnet.** —

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania",
Auszeichnungen: Hannover 1903 3. Preis. Enschede (Holland) 1903 2. Preis. Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.
Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Neuheit! Neuheit!
Spiritusgas-Bügeleisen „Vesta"
mit Vergaser im Bügeleisen selbst, also ohne dass der Vergasungs-Apparat beim Anheizen erst herausgenommen werden muss u. regulierb. Heizflamme, D. R.-P. 135325, Musterschutzanspr. und zahlr. Auslandspat. Das bisher Vollkommenste in dies. Artikel. Wird jed. Haushalt, ferner Wäsche-Anstalten, Färbereien, Hotels usw. ganz besonders empfohlen. ☛ Gefahrlos, sparsam und sicher funktionierend.
— Prospekte gratis. — **H. A. Köhler Söhne, Altenburg, S.-A.**

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns Ferd. Homburg hierselbst gehörende Warenlager soll im Hause
Achternstraße Nr. 46
zu herabgesetzten Preisen raschmöglichst ausverkauft werden.
Außer vielen Spielsachen sind namentlich vorhanden:
Salontische, Rauchtische, Säulen, Küchenborten, Handtuchhalter, Paneelborten, Zigarrenschränke, Etageren, Konsolen, Gewürzschränke, Garderobenhalter, Schreibzeuge, Photographie-Album, Photogr.-Rahmen, Nippes, Figuren u. Vasen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Hosenträger, Schreibmappen Briefpapier, Schrubber, Besen, Bürsten, Messer und Gabel, Löffel, Tornister;
ferner: 1 Partie Emaillewaren und viele hier nicht genannte Sachen.
☛ **Der Ausverkauf dauert nur bis Anfang Februar.**
Der Konkurs-Verwalter.
Rud. Meyer.

Zu verk. **Haus** mit Gart. im Heiligengeisttorv. Näh. Marienstr. 12, ob.

Fisch- und Gemüse-Handlung.

Empfehle täglich frische **Seefische,** wie **feinste Helgoländer Schellfische, Kabliau, Schollen, Rotzungen, grüne Heringe** und **Stinte.**
Sämtliche **geräucherte** und **marinierte Fische** in feinster Ware.
Ferner sämtliche Arten **Gemüse.** Feinsten hiesigen **Weiß-, Rot-** und **Wirsingkohl.**
Paul Nutsch,
21, Donnerschweerstr. 21.

Eine gute, hornlose **Ziege** zu kauf. gesucht. Offerten unter **S. 335** an die Expedition dieses Blattes.

Türschließer

jeden Systems liefert billigst
W. M. Busse, Geldschrankfabrik,
Mottenstr. 8—9. Fernspr. 412.

Haus nebst **Geschäft** verkäufl., Eisenwaren-Branche, beste Lage, günstige Kaufbedingungen, Antritt jederzeit. Anfr. befrdt. die Exp. d. Bl.

Zu verk. mehrere gute **Arbeitspferde** und junge **Litauer** billig.
E. Bamberger, Jägerstraße Nr. 3.

Alle Sorten
Handschuhe, Strümpfe, Unterzeuge, Dam.-Untertaillen
G. Potthast.

Zu verm. zwei elegante **Damenmaskenanzüge.** Auguststr. 58.

Seefeld
(Butjadingen).
Woges Hotel,
Besitzer **Gerhard Woge,**
☛ **neu renoviert,** ☚
hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Gerhard Woge.

Kropps Zahnwatte

ist das einzige Präparat, welches bei Zahnschmerz hohler Zähne
sicher hilft!
Fl. 50 ₰. **Adler-Drogerie,** Wall 6

Wollene Pferdedecken,

sehr preiswert, empfiehlt
H. Holert, Haarenstr. 51

Rhein-Weine

in gut abgelagerter Qualität empfiehlt
Weingroßhdl. Aug. Lührs,
Fernspr. 453. Kurwickstr. 12.

Sie ahnen nicht wie schnell sich der Husten bei unseren Kindern durch den Gebrauch von
Fenchel-Honig
aus der
Victoria-Drogerie
von
Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4,
verloren hat. Ich kann Ihnen diesen auch für Ihre Kinder sehr empfehlen.

Empfehle in bekannter Güte:
Prima Pflaumenmus

1 Postblecheimer	ℳ 2.50
1 Emailleeimer oder Topf	„ 2.50
1 Bl. o. Zinkeimer netto 20 Pfd.	„ 3.75
1 Emaille od. Zink „ 25 „	„ 4.50
1 Holzeimer „ 30 „	„ 5.—

in Kübeln u. Fässern von 30/125 Pfd. 1 Pfd. 14 ₰, in Fässern von 240 bis 300 Pfd. 1 Pfd. 13 ₰ inkl. Gefäß ab hier per Nachnahme.
J. A. Schultze, Magdeburg 50, Konservenfabrik.

Prima jg. fett. Roßfleisch u. Nagelholz b. J. Spiekermann, Kurwickstr. 25a.

Rastede-Südende. Meinen einstimmig angekörten u. zur Prämienkonkurrenz ausgesetzten
Herdbuchstier
empfehle zum Decken. **H. Kuck.**

Osternburg. Zu verk. vorzüglich erhalt. **Pelzmantel. M. Brankamp.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Heploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg